

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

459 (3.10.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderschaft und Reise, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Journalistik: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seiden-dorf, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Swilling's-Notations-maschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Viertel- und Sammler-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Seleg.-Adresse laute nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfa. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfa. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich M. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. M. 2.52. 8seitige Nummern 5 Pfa. Größere Nummern 10 Pfa.

Anzeigen: Die Kolonietabelle 25 Pfa., die Restametteile 70 Pfa., Kleinanzeigen an 1. Stelle 1 M. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifierter Abat., der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlichen Verurteilungen und bei Konfiskation außer Kraft tritt.

Nr. 459. Telefon: Expedition Nr. 88. Karlsruhe, Samstag den 3. Oktober 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Dom Krieg.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Abends.) Amtlich. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint der Vormarsch russischer Kräfte über den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki bevorzuzutreten.

Berlin, 3. Okt. Der Berichterstatter der „Times“ in Petersburg meldet, russische Militärachverständige seien der Ansicht, daß Polen der Schauplatz der größten Schlacht dieses Krieges werden würde. Die Deutschen hätten anscheinend das Vertrauen, daß sie in dieser Schlacht siegen würden; jedenfalls sei die Ausführung des neuen und großartigen deutschen Plans, die Entscheidungsschlacht, nicht mehr fern.

Serbenfeindliche Vorstöße in Mazedonien und Albanien.

W.I.B. Konstantinopel, 3. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Osmanische Bloyd“ veröffentlicht Mitteilungen eines in Debagatich eingetroffenen muslimanischen Notablen, nach denen die Muslimen in Dschatoda, Zpof, Prizrend, Ueslüh und Ratschanil die Waffen gegen die Serben ergriffen und drei Divisionen gebildet hätten. Die Serben hätten den etwa 90 000 Mann starken Albanesen drei Bataillone entgegengeführt. Diese seien von den Albanesen umzingelt und zwei Bataillone aufgegeben worden. Ein Albanesenfürher sei mit 20 000 Mann gegen Ueslüh gezogen und habe die Stadt zur Übergabe aufgefordert. Die Albanesen in Monastir hätten sich mit den Bulgaren von Monastir und Kezna, die von dem Bandenchef Petlow geführt würden, verbündet. Die bulgarischen Banden hätten den Belgischtypah besetzt, um den Durchmarsch der Epiroten nach Mazedonien zu verhindern. Gelegentlich einer serbenfeindlichen Versammlung in Monastir sei es zu einem Zusammenstoß gekommen, bei dem zwölf serbische Gendarmen getötet worden seien.

Berlin, 3. Okt. Der „Tägl. Rundschau“ wird aus Wien gemeldet, der bulgarische Gesandte habe der dortigen Regierung eine Note überreicht mit der Forderung, den Zuständen in Mazedonien schleunigst ein Ende zu machen, widrigenfalls die bulgarische Regierung sich genötigt sähe, eigene Maßnahmen zu treffen.

Die Türkei und Ägypten.

W.I.B. Konstantinopel, 3. Okt. (Nicht amtlich.) „Idam“ schreibt: England trete durch die Abhebung der ägyptischen Regierung Verträge mit Füssen und begehre einen Akt der Willkür, da Ägypten nicht englischer Besitz sei.

„Tanin“ veröffentlicht ein Gespräch mit einem ägyptischen Studenten, aus dem hervorgeht, daß die Franzosen bei den Algeriern die Nachricht verbreiten, der Khalif habe den Krieg gegen Deutschland beschlossen, um auf diese Weise die Algerier von ihrer Pflicht, gegen Deutschland zu marschieren, zu überzeugen.

Berlin, 3. Okt. Der „Tägl. Rundschau“ wird von der „Wiener Reichspost“ gemeldet, daß Ägypten unmittelbar vor einer Krisis stehe. Das Ministerium weigere sich, die Maßnahmen des englischen Kommandanten anzuerkennen und zu veröffentlichen. Der englische Kommandant ließ alle öffentlichen Gebäude militärisch besetzen.

Vormarsch türkischer Truppen gegen die russische Grenze.

Berlin, 2. Okt. Die „Voss. Ztg.“ gibt aus Malmö folgende Meldung des „Svendska Dagbladet“ aus Petersburg weiter. Aus Erzerum wird mitgeteilt: Türkische Emissäre sind nach Persien gesandt, um den Durchmarsch der türkischen Truppen durch die persische Provinz Azerbeidjan gegen die russische Grenze vorzubereiten.

Die Sperrung der Dardanellen.

Konstantinopel, 29. Sept. Mit der Sperrung der Dardanellen glaubt die Porte jetzt Rußland als die am meisten gefährdete Macht zu veranlassen, bei seinen Verbündeten dafür einzutreten, daß ihre Geschwader Egnacia räumen und den Schiffsverkehr dort nicht weiter hindern. Ueberdies gibt diese Sperrung der Türkei freie Verfügung über nahezu die ganze Flotte im Pontus, wo sie demzufolge stärker als die vereinten russischen und rumänischen Streitkräfte sein werde. Auf Seiten der Regierung ist alles vorbereitet für die sofortige Ausweisung aller Untertanen der Dreierbundmächte, die Schließung aller

ihrer Schulen und andern Einrichtungen und die Aufhebung aller ihnen gegebenen Konzessionen, Erlaubnisse und Vergünstigungen im Falle eines Konflikts. (Rdn. Ztg.)

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Amtlich.) Von dem westlichen Kriegsschauplatz wurden erneute Umfassungsvorläufe der Franzosen abgewiesen. Südlich von Roy wurden die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. In der Mitte der Schlachtfreit blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vordringenden Truppen erkämpften im Fortschreiten nach Süden wesentliche Vorteile. Westlich der Maas unternahm die Franzosen aus Loul energische nächtliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen wurden.

Die neuen Meldungen von der Westschlacht zeigen, wie die deutschen Truppen trotz all der aufregenden und die höchsten Anstrengungen erfordernden Wachsamkeit und Tätigkeit im großen Positionskampfe doch sich kräftig in der Hand haben und mit mutvoller Energie überall die verzweifeltsten Versuche des Feindes, dem großen Ringen durch mächtige Flankenstöße ein neues, uns ungünstiges Gesicht zu geben, blutig vereiteln. Schon die gestrige Meldung, wonach es den Unserigen gelungen war, den Franzosen die Höhen von Roye und Fresney nordöstlich von dem kampfumwühlten Royon zu entreißen, ließ deutlich erkennen, wie die Deutschen tatensüchtig auch auf dem rechten Flügel zum Angriff vorgegangen, ein prächtiges Zeichen ihrer ungebrochenen Kraft und ihres zähen Vorwärtstranges. Noch versuchte gestern, wie das mittags uns zugehende, aber von uns in seiner Richtigkeit bezweifelte offizielle Pariser Bulletin erwidert, die französische Seite es so hinzustellen, als ob nicht die Deutschen, sondern die Franzosen auf der Westflanke Fortschritte gemacht. Aber die heutige Meldung des Deutschen Hauptquartiers bringt schon die Fortsetzung der gestrigen Erfolge der Deutschen, die sich nicht damit begnügten, die neuer Umgehungsversuche der Franzosen zurückzudrängen, sondern die nun auch südlich von dem tags zuvor eroberten Roye unverzagt zum Angriff vorgingen und die Feinde aus ihren Stellungen dort hinauswarfen. Dieses weitere Vorgehen unseres rechten Flügels kann, worauf auch die „Zf. Ztg.“ schon hinwies, den weiter nördlich stehenden französischen Streitkräften leicht gefährlich werden. Diese deutsche Offensive hat nicht nur einen sehr beträchtlichen strategischen Wert, zumal auch die Bahnlinie Chaulnes-Roye vollkommen in den Besitz der deutschen Truppen gelangt ist, und sie weitere, viel bedeutsamere Gewinne verspricht, sondern wir sehen in ihr vor allem einen hervorragenden Beweis der Tüchtigkeit und der Energie unserer Soldaten, die nach der Vereitelung eines während mehrerer Wochen immer wieder von einer großen Uebermacht versuchten Umgehungsmanövers, nach andauernden Kämpfen, die unter den schwierigsten Bedingungen durchgeföhrt worden sind, frische Kraft und neuen Mut zu einer siegreichen Offensive gewonnen haben.

Daß auch, während in der Mitte der Schlachtfreit die Lage unverändert blieb, die in den Argonnen kämpfenden Truppen neue Fortschritte nach Süden hatten und alle Versuche der Feinde, durch Ausfälle aus Loul zur Nachtzeit die Deutschen bei den Sperrfortlinien zurückzuwerfen, zunichte machten und mit schweren Verlusten für die Franzosen endeten, reißt sich den erfreulichen anderen Meldungen ebenso erfreulich an.

(Neue Meldungen.)

Berlin, 3. Okt. Im „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt der Korrespondent für dieses Blatt, Stoffers, vom Schlachtfeld von Verdun: Die Franzosen stecken ihre eigenen Städte und Dörfer in Brand, in denen sie unsere Truppen vermuteten. Von den Heeren war den ganzen Tag über der Brand von zwei kleineren Städten zu beobachten. Unsere Truppen rücken, wie verwundete Soldaten erzählen, unaufhaltsam vor, wenn sie auch jeden Fuß Boden hart erkämpfen müssen. Hart ist das Los der häuerlichen Bevölkerung dieser

landwirtschaftlich wundervollen und fruchtbaren Gegend. Die Ernte verkauft allenthalben auf dem Felde.

W.I.B. Berlin, 2. Okt. Die aus französischen Quellen im neutralen Ausland verbreitete Behauptung, daß bei den Kämpfen an der Maas eine österreichische Mörserbatterie vom Feind genommen worden sei, ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, durchaus unwahr.

Deutsche Feldbefestigungen.

Berlin, 1. Okt. Der Mailänder Secolo schildert der „Voss. Ztg.“ zufolge die wundervollen Anlagen der deutschen Feldbefestigungen. Er schreibt:

„Bewunderungswürdig ist vom militärischen Standpunkt, daß das riesenhafte Ameisenwerk überall, wo sich die Deutschen aufhielten, entstand. Diejenigen, die nur davon gehört haben, können sich keinen Begriff machen. Man muß die ausgehöhlten Kanalarben an der Maas mit eigenen Augen gesehen haben, die noch tiefer und verzweigter als an der Marne sind. Sie sind fast hauptsächlich in drei Teile geteilt, der erste ist nur für die nächtlichen Vorposten bestimmt, 200 Meter entfernt liegen die Hauptaufgräben, die teilweise gemauert und bedeckt sind, sei es, um das leichte Eindringen zu verhindern, oder um das Auskundschaften durch Flugzeuge zu verhindern. Hinter dieser zweiten Linie befinden sich nicht mehr Laufgräben, sondern di-



rette große und lange Höhlen wo Lebensmittel und Munition, wo die Kuehen untergebracht und auch die Schlachttiere sind. In diesen Höhlen sind Feldkanonen untergebracht, während die großen Belagerungsgeschütze hinter der dritten Linie auf ihren Zementplattformen stehen; kurzum: es ist eine ganze, beinahe unterirdische Stadt mit Kreuz- und Quergängen, die sich im Tal der Maas bis nach Argonne erstreckt, und wo sich eine Bevölkerung von tausend und aber tausend Männern so gut verstecken kann, daß man auf hundert Meter Entfernung ihre Gegenwart nicht ermittelte.

Zur Einschließung von Antwerpen.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Amtlich.) Vor Antwerpen sind die Forts Wavre, Ste. Catherine und Redoute, sowie Dorpweide mit ihren Zwischenwerken gestern nachmittags 5 Uhr erstürmt worden. Das Fort Waelhem ist eingeschlossen. Der westlich herausgeschobene wichtige Schuttpunkt Termonde befindet sich in unserem Besitz.

Nach den vorliegenden Berichten ist die Beschießung des Forts ununterbrochen stark und heftig gewesen. Auch sollen deutsche Truppen schon einen Angriff zwischen der Scheide und Tenne gegen die erste Verteidigungslinie von Antwerpen gemacht haben. Es zeigt sich, daß die Deutschen energisch gegen Antwerpen vorgehen. Sie haben Geschütze auf der Höheebene bei Heyst-Op den Berg aufgestellt und beschießen von dort aus

Vier. Auch zeigt sich erneute Offensive in der Nähe von Dendermonde.

Das erste gefallene Fort war das auf der Südfront von Antwerpen gelegene starke Fort Wavre-St. Catherine mit dem wichtigsten Zwischenwerk „Redoute“ von Duffel. Die Hauptarbeit bei der Beschießung leisteten wiederum die 42-Zentimeter-Geschütze.

Die belgischen Darstellungen geben zwar die Heftigkeit der Beschießung zu, verschweigen aber die Besetzung der durch die Deutschen gestürzten Außenwerke.

Ueber die Stimmung in Antwerpen schreibt das „Handelsblatt von Antwerpen“ laut „Köln. Ztg.“, die Stadt habe während der letzten zwei bis drei Tage mehr oder weniger von den ruhigen und besonnenen Erscheinungen eingeblüht, die sie bisher zeigte. Wiederholtes Streichen von feindlichen Luftkugeln und Flugzeugen, die bald hier, bald dort ihr Werk verrichteten, die Beschießung von der Beschießung Mecheln und von Stadt und Fort Vier, ferner die Tatsache, daß die Forts der südlichen Linie von Antwerpen beschossen werden, hat die Bevölkerung in den Zustand von Gezagtheit und Aufregung versetzt. Wenn man noch dazu den Einfluß der Gießklinge aus den Ortschaften Tuffel und Waelhem usw. berücksichtigt, so kann man sich eine Vorstellung vom dem Gemütszustand der Bevölkerung machen, der ganz demjenigen entspricht, der sich in den ersten Tagen des Krieges geltend machte.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet ferner, wie der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt wird, über einen mißglückten belgischen Anschlag, über den wir schon kurz berichtet haben, folgende Einzelheiten:

Die Belgier ließen vor einigen Tagen ein halbes Dutzend mit Sand gefüllter schwerer Eisenbahnhölzer in rasender Fahrt führerlos ins Blinde auf die deutsche Verbindungslinie losfahren und dachten, großen Schaden anzurichten. Einer dieser Hölzer kam in Hal an als gerade ein deutscher Truppentransport die Stadt verlassen hatte, sodaß glücklicherweise nur zwei deutsche Bahnbeamte dem Anschlag zum Opfer fielen. Der Zug liegt nun als eine wirre Masse bei Hal. Sofort wurden nun zwei kleine Brücken westlich von Hal durch die Deutschen gesprengt. Die kurz darauf ankommenden wilden Züge stützten in den Abgrund, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

(Neue Meldungen.)

W.L.B. Rotterdam, 3. Okt. (Privat-Tele.) Neuter meldet aus Antwerpen: Ein Zeppelin unternahm gestern eine Streifflucht über die Provinz Antwerpen. Er überflog Moll, Kethy, Turnhout, Bowy, Leopold Vier, St. S. Paul, Las, Ost- und West-Mall, warf um 1/4 Uhr eine Bombe auf das Fort Brochem und näherte sich dann der Stadt Antwerpen. Als die Forts zu Feuer begannen, lehrte das Luftschiff zurück. Die belgische Artillerie hat gestern von neuem Mecheln beschossen.

T. Berlin, 3. Okt. (Privat-Tele.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet Christiania: In einer längeren Betrachtung über die Laftage der Belagerung Antwerpens schreibt der militärische Berichterhalter der „Nitin Posten“:

Im deutschen Heere ständen gewaltige Hilfsmittel zur Verfügung, denn man stellt fest, daß die Deutschen im Lande sind, neben der Belagerung dieser mächtigen Festung gleichzeitig die Belagerung mehrerer anderer Festungen durchzuführen.

Dann heißt es in dem Artikel: „Es ist nicht glaubhaft, daß, wenn erst einige äußere Forts gefallen sind, die innere Forts-Kette nennenswerten Widerstand leisten kann. Denn glückt es den Deutschen, die äußere moderne Forts-Kette nieder zu kämpfen, so kann die schwere Artillerie, über die die Deutschen verfügen, ohne Schwierigkeit über die innere Forts-Linie hinweg die Stadt fest bombardieren, und es ist kaum wahrscheinlich, daß in dieser Zeit die Verteidigung der Stadt fortgesetzt werden wird.“

Man kann gewiß darauf gefaßt sein, daß die Feindseligkeiten zwischen Deutschen und Belgiern eingestellt werden, sobald die äußere Forts-Linie um Antwerpen sich in den Händen der Deutschen befindet. Dadurch würden die Deutschen drei bis vier Armeekorps frei bekommen, außerdem würde es nach dem Fall Antwerpens mit der Möglichkeit, dort englische Truppen zu landen ein für allemal vorbei sein.

Hieron haben die Verbündeten Staaten wie von einem Schreckenbild gesprochen; obgleich die englischen Territorial-Truppen erst in einigen Monaten genügenden Kampfwert erreicht haben werden. Alles in Allem: glückt den Deutschen die Eroberung Antwerpens, so wird ihre Stellung sich ganz bedeutend gebessert haben.

— Berlin, 3. Okt. Einer Rotterdammer Meldung des „Berl. Lokalan.“ zufolge wird die belgische Regierung einen großen Teil der Bevölkerung Antwerpens, wahrscheinlich rund 20 000 Familien, aus der Stadt entfernen. Die Mehrzahl soll nach Holland geschafft werden.

Vom neuen galizischen Schlachtfelde am San.

K.F. Der trümmervolle Bau des Gebirges mit seinem unburdbringlichen Wald und dem Mangel an Kulturboden, macht die Karpaten zu einer unwegsamen, leicht zu verteidigenden Grenzscheide zwischen Ostgalizien und Ungarn. Das neue galizische Kampfgebiet dehnt sich daher nördlich des Gebirges am Laufe des San, auf dessen rechtem Ufer die österreichische Armee siegesgewiß den Russen gegenübersteht.

Dort, wo die Karpaten angeht, des Oberlaufes des San ihre nordwestliche Richtung verlassen und sich in einem fühlbaren Bogen gegen Norden wenden und wo altersgraue Bäche durch das helle Grün des Waldschmuckes in die galizische Ebene hineintragen, liegen Stadt und Festung Przemyśl. Die eigentümliche Lage der Stadt, die sich teils in der Niederung, teils auf den Hängen der Vorberge aufbaut, während der breite San an deren Fuß dahinströmt, verleiht ihr einen landschaftlichen Reiz, dessen sich keine andere galizische Stadt rühmen kann. Zahlreiche Türme imposanter Bauwerke spiegeln sich in den Fluten des Flusses; von ihnen ist die römisch-katholische Kathedrale, deren Bau bereits 1480 begonnen wurde, wohl das schönste Baudenkmal gotischer Kunst in Ostgalizien. Die ersten Anfänge der Stadt, die heute 30 000 Einwohner zählt, reichen bis in das siebente Jahrhundert zurück und ihre bewegte Geschichte ist eng mit den Geschicken Polens verknüpft. Doch erst Kasimir der Große legte den Grundstein zur mächtigen Entwicklung der Stadt, die eine Zeitlang als Eingangstor zu den Karpaten eine bedeutende Rolle als Handelsplatz spielte und König Ladislaus Jagello stattete sie mit

Das Erwachen des Islams.

„: Karlsruhe, 2. Okt. Fanatisch sind die Muhamedaner, aber bis die Schicksalsergebnisse aus ihrer plegmatifischen Ruhe aufgeschreckt werden, das nimmt geraume Zeit in Anspruch. Der islamischen Welt ist die telegraphische und telephonische blitzschnelle Nachrichtenübermittlung nicht durchweg beschieden. Von Mund zu Mund verbreiten sich die Meldungen bis zu den entlegenen Lagern der Wüstenhöfne. Britische List sucht die Verbindung nach dem fernen Asien zu zerschneiden. Aber schon erzählt man sich in den Bazaren von Damaskus und Bagdad, ja auf den indischen und innerasiatischen Karawanenmärkten die Kunde vom Untergang der russischen Heere in den Sumpfen Ostpreußens, vom aussichtslosen Ringen britischer Soldaten an der Seite ihrer entmutigten französischen Verbündeten. Für die Welt des Islam ist dies eine nie geahnte, nie für möglich gehaltene Offenbarung. Die beiden Riesenreiche, die Mohammeds Gläubige allerwärts in eiserne Ketten schmiedeten, deren Macht schier unermesslich schien, müssen sich dem deutschen Schwerte beugen. Und Sieger ist der Kaiser, von dem man bis in Arabiens Steinwüste hinein bis zu den Bergtälern des Atlas hinauf sang und sagte, er werde dem Islam Heil und Freiheit bringen.

Jetzt winkt sie, diese Stunde der Befreiung vom Jahrhunderte langen Joch, und noch halb ungläubig, vorsichtig tastend regt der gewaltige islamitische Koloss seine Glieder. Aber er regt sie und damit steigt das furchtbare Gespenst empor, das Englands als unerschütterlich gehaltene Macht ins Wanken zu bringen, das Rußlands Grenzen in Asien gefährlich wird.

Vom Kalifen in Konstantinopel, dem geistlichen Oberhaupt, dem Bannerträger der Propheten erwartet die muhamedanische Welt das Sturmsignal. Aber auch schon vorher werfen die kommenden Ereignisse ihren Schatten voraus. So gar der Emir von Afghanistan, der lange genug von beiden benachbarten Mächten bedroht und gepeinigt worden ist, soll nach den letzten Meldungen zu den Waffen greifen. In Not und Verblendung hat die britische Regierung bereits indische Truppen als leichtes Kanonensfutter auf den europäischen Kriegsschauplatz geworfen. In den heiligen Strömen Indiens, an den Abhängen des Himalaya werden sie ihr bald fehlen.

Bisher galten die 60 Millionen Muhamedaner Indiens als die starke und zuverlässige Stütze der britischen Macht. Er greift sie der Fanatismus — und schon heißt es, daß sie sich Waffen zu verschaffen streben — dann ist Englands Herrschaft daselbst bedroht. Jede Niederlage der britischen Truppen auf Frankreichs Erde, jeder Verlust der englischen Marine auf der Nordsee bringt aber diese Möglichkeit näher. Lord Koseberg, der einmals auch das englische Staatsschiff gesteuert hat, sprach jüngst das prophetische Wort: England muß in diesem Kriege liegen, sonst ist es verloren.

Den Sieg zu Lande und zu Wasser über Großbritannien zu erringen, ist die Aufgabe der deutschen Waffen. Der britischen Welt Herrschaft den Todesstoß zu versetzen, ist das Ziel des erwachenden Islam.

Aus den Kolonien.

Aus Kamerun.

— London, 1. Okt. (Telegr.) (Verspätet.) Das offizielle Pressebüro gibt bekannt, daß Duala und Bonaberi sich einer englisch-französischen Streitmacht unter dem englischen General Dobell ergeben haben. (Duala ist Bezirksstation und Bonaberi Missionsstation in Kamerun. D. R.)

Aus Kiautschou.

— Kopenhagen, 1. Okt. An Reuters Bureau wird aus Tokio amtlich gedruckt, daß der Angriff auf Kiautschou am Samstag aufing und noch andauert. Der Verlust der Japaner beträgt bis jetzt 312 Mann; Einzelheiten sind unbekannt. Flugmaschinisten soll bei der Erkundung gute Ergebnisse gebracht haben. Aber eine Reihe von japanischen Flugmaschinen ging zu Grunde.

— Rotterdam, 2. Okt. Eine Neutermeldung aus Tokio besagt: Deutsche Kriegsschiffe beschossen drei Flugzeuge, die sich in einer Höhe von 700 Meter befanden. Sie wurden an den Flügeln durchschossen und das Fahrgeßel beschädigt. Die Flugzeuge kehrten darauf zurück.

Ein Lebenszeichen aus Tjingtau.

— Berlin, 2. Okt. Bei der von Geheimrat E. Friedel geleiteten „Brandenburgia“, Gesellschaft für Heimatkunde der Mark Brandenburg, sind kurze Nachrichten aus Tjingtau eingetroffen. Am 8. August, also kurz vor Vorentscheid, sind sie von zwei Mitgliedern der Gesellschaft, dem an der Pekingener Universität tätig gewesenen Geologen Dr.

Solger und Kaufmann Oeffmann, aufgegeben worden. Sie teilen darin mit, „daß sie sich zur Verteidigung der Stadt an der Land- und Seeseite bereithalten. Von allen Seiten strömen die Reservisten und Landwehrente herbei. Es herrscht große Begeisterung.“ Ob die Mitteilung durchkommt, schreiben sie weiter, müsse der Erfolg zeigen. — Nun, dieser Gruß aus der Ferne ist glücklich eingetroffen, und wir dabehm freuen uns der Kunde. Ihnen und allen waderen Tjingtauern aber wünschen wir alles Gute. Möge in diesen schweren Zeiten ein günstiges Geschick über unserer fernem Kolonie wachen!

Der Krieg zur See.

W.L.B. Hartlepool, 2. Okt. Der Dampfer „Solbi“ mit 3000 Tonnen Kohlen von Shields nach Antwerpen unterwegs, ist gestern in der Nordsee auf eine Mine geraten und gesunken. Die zwanzig Mann starke Besatzung rettete sich in Booten und wurde von einem Lowestoft Dampfer aufgenommen und heute in Lowestoft an Land gebracht.

Verbot der Fischerei in der Nordsee.

— Rotterdam, 1. Okt. Die englische Regierung hat die Heringsfischerei an der englischen Ostküste gestern in dem Gebiet verboten, wo im Oktober sich die Heringe aufhalten. Die Fischdampfer, die sich jenseits der verbotenen Linie befinden, werden wie Minenschiffe behandelt. Morgen macht ein englischer Fischereiführer eine Warnungsrundfahrt. Durch diese Maßnahme ist die Heringsfischerei, eine wichtige Einnahmequelle der Niederlande, lahmgelegt. Ebenso ist die dänische und norwegische Fischerei geschädigt.

Eine Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Stockholm besagt: Norwegische Makrelenfischer laufen in größerer Zahl in Bergen ein. Sie erzählen, daß sie von englischen Kriegsschiffen mit Gewalt in den Hafen gejagt worden seien, da die Engländer meinten, die Deutschen legten in der Nordsee unter dem Beistand von Fischkuttern mit norwegischer Flagge Minen aus.

Gefangene von der „Potsdam“.

— Frankfurt, 1. Okt. Wegen gemeinsamer Schritte zur Freilassung der vom Holland-Amerika-Dampfer „Potsdam“ am 25. August in Falmouth von den Engländern in Gefangenschaft weggeführten 375 Männer deutscher und österreich-ungarischer Nationalität werden alle Angehörigen, die sich dafür interessieren, ersucht, unter genauer Angabe ihrer Adressen sowie alle Einzelheiten namentlich der verwandtschaftlichen oder anderen Beziehungen zu den Gefangenen, auch deren Alters, sich zu wenden an den unterzeichneten freigebliebenen Mitpassagier C. F. Eccardt senior, Weingutsbesitzer, Kreuznach, Rheinland.

Deutschland und der Krieg.

— Leipzig, 2. Okt. Ueber 500 Russen sind heute im Sonderzug nach Stockholm abgereist. (Zkf. Ztg.)

Das Deutsch-amerikanische Kabel durchschnitten.

— Amsterdam, 2. Okt. Das „Handelsblatt“ machte in Surabaya auf Java den Versuch, über Amerika Nachrichten aus deutscher Quelle zu erhalten. Jedoch mißglückte dieser Versuch, da die Engländer das deutsch-amerikanische Kabel durchschnitten. Denn England besitzt die Insel Jap, wo das deutsch-amerikanische Kabel mündet, so daß die Telegraphenbüros in bezug auf die Südsee und Ostasien fortan ausschließlich auf Neuter angewiesen sind.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W. L. B. Wien, 2. Okt. (Nicht amtlich.) Aus dem Kriegs-Pressequartier wird amtlich gemeldet:

Der Armeekorpskommandant Erzherzog Friedrich benutzte den auf dem galizischen Kriegsschauplatz eingetretenen längeren Operationsstillstand, um in Begleitung des Erzherzogs Karl Franz Joseph das eine oder andere Korps zu besichtigen. Gelegentlich dieser Besichtigungen, die ihn nahezu mit allen Truppen der Nordarmee in Berührung brachte, geriet es dem Erzherzog zur besonderen Freude, durchweg einen von Kampfeslust befehlten Geist und eine trotz allen Wetterunbilden kräftige Haltung der Truppen feststellen zu können, der der Armeekorpskommandant besonderes Augenmerk zuwendete. Er stellte überall fest, daß reichliches und tadelloses Kriegsmaterial aller Art, insbesondere Munition, in vollem Ausmaß vorhanden war.

Oesterreichs Krieg mit Serbien und Montenegro.

W.L.B. Wien, 2. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben, das Armeekorpskommando teilt mit: Trotz unserer entschiedenen Erfolge in Serbien verjucht die serbische Presse neuerdings durch Verbreitung von Nachrichten über erfundene Siege und Uebertreibung von Bandeneinfällen Stimmung zu machen, um den sicher eintretenden und bereits selbst erkannten Zusammenbruch des Widerstandes der serbischen Armee zu verschleiern. Auf alle unwahren

umfangreichen Sonderrechten aus. Ihre wallartigen Festungswerke, sowie die in weitem Kreis vorgelagerten 20 Forts von denen die Mehrzahl auf dem linken Ufer des San liegt, bilden den Stützpunkt des rechten Flügels der österreichischen Schlachtfeldstellung.

Durch eine gartenähnliche, fruchtbare Gegend strömt der Fluß zwischen sonnigen Hügeln talabwärts und nähert sich bald Jaroslau, das in früheren Jahrhunderten ebenfalls als Festung und Handelsplatz bedeutend war, heute aber mit seinen kaum 20 000 Einwohnern hinter Przemyśl zurücksteht. Die Vorberge der Karpaten grünen im Süden nur noch wie ein ferner Saum, und die mächtige, sich zu beiden Ufern des Flusses dehrende Höhe, die bisher von zahlreichen Tälern, teilweise noch von steilen Schluchten durchzogen war, wird immer platter und einförmiger. Nur ab und zu zieht nach Westen noch eine breite Bodenwelle dahin, zwischen deren Lehmen zahlreiche Trümmer nordischer Gesteine liegen, die zur Eiszeit von den Gletschern der hohen Karpaten hierher getragen wurden. Auch große erotische Blöde sind nicht selten. Sie werden von der fast ausschließlich der Landwirtschaft nachgehenden Bevölkerung gesammelt und zu Bausteinen, Straßenschotter und Pflaster verarbeitet. In den Landstädten der San-Niederungen findet man daher durchweg ein sehr haltbares, wenn auch sehr vielfarbiges Straßenpflaster, bei dem rote Granite zwischen glänzenden Quarzen und dunkelgefärbten Gneiten liegen. Auch die vorzüglichen Landstraßen dieser Gegend, die den österreichischen Armeen bei ihren Operationen gute Dienste leisten, verdanken ihr Bestehen nur dem außerordentlichen Reichtum an nordischem Gestein.

Doch je mehr sich der San der Weichsel nähert, desto einförmiger wird die Gegend. Die Föhre bildet allein die Waldbestände, Getreidefelder werden immer seltener, wogegen sich helle Sandhügel vom rauschenden Hintergrund der dunkelgrünen Kiefern abheben. Mit den großen, umhergestreuten Granitblöcken geben sie der Landschaft das Aussehen eines Riesenfriedhofes mit Grabhügeln und Monumenten. Umsonst späht man nach einem anmutigeren Bild. Nur hier und da liegt ein winziger See und an den Ufern der zum San strömenden Flüsse dehnen sich von Eisenerzen braun gefärbte Moraste. Der Unterlauf des Flusses, etwa von der Stadt Nisko an, befindet sich in ständiger Bewegung; er verlegt sein Bett immer weiter nach Osten. Noch sieht man auf dem westlichen Ufer kleine Seen und Sümpfe, die den früheren Lauf des Flusses andeuten, während er jetzt weiter östlich zur Weichsel fließt. Auch ist das rechte Flußufer höher und fällt an einzelnen Stellen ziemlich steil zum Fluß ab, dessen weiteren Wanderungen es dadurch ein Ende setzt. Hier ist das Gebiet der polnischen Sanddünen. Die bebauten Felder werden nach und nach durch die beweglichen Dünen verschüttet; ja man sieht manchmal Häuser, die schon zum größten Teile im Sande verschwunden sind.

Es wird da ein schwerer Kampf zwischen dem Menschen und der Natur geführt. Gelingt es, die Dünen zu bewalden, dann hört wohl deren Bewegung auf und der arme polnische Landmann kann notdürftig sein Leben fristen, indem er mageres Getreide baut und seine wenigen Kühe auf die Feldweide schickt. Gelingt ihm dies nicht, dann muß er der Natur weichen und die Sandwüste greift weiter um sich.

Darstellungen der ausländischen Presse über die Lage auf dem Balkan...

W.T.B. Wien, 2. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: Unsere in Serbien befindlichen Truppen...

Die von den Serben verbreitete Behauptung über die Vernichtung der 40. Sonnedivision ist ein neuerlicher Beweis für die lebhafteste serbische Phantastik...

Zur Lage in Serbien.

W.T.B. Saloniki, 3. Okt. Nachdem die Serben auch das der Firma Herzog in Gungahel gehörige große Tabakmagazin...

Abfertigung eines serbischen Generals.

Sofia, 2. Okt. Das bulgarische Blatt „Kambana“ meldet aus Nisch, daß der serbische General Konditsch, Kommandant der Timodivision...

Aus Rußland.

Zarstojewo, 1. Okt. Der Zar empfing eine Abordnung der Petersburger Bankinstitute, die dem Zaren 1 Million Rubel für Kriegszwecke...

Belgien im Kriege.

Amsterdam, 3. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ sollen in Belgien und Umgebung die Schulen wieder eröffnet werden...

Die Haltung Frankreichs.

W.T.B. Marseille, 2. Okt. Dem „Petit Marseillais“ zufolge hat der kommandierende General des 15. Infanterie-Regiments am Dienstag eine Parade über die dort angekommenen indischen Truppen abgenommen...

Die äble Lage des französischen Geldmarktes.

W.T.B. Paris, 3. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ fordert für die Wiederkehr einigermaßen normaler Verhältnisse im Wirtschaftsleben die baldige Wiedereröffnung der Pariser Börse...

Mit Rücksicht auf die Verfügung der Regierung, monach die vollbezahlten Stücke dieser Anleihe gegen die demnächst wahrscheinlich zu 5 Prozent zu begebende Kriegsanleihe in Zahlung gegeben werden können...

Die wiederhergestellte Marschallswürde.

Rotterdam, 1. Okt. Die in Bordeaux erscheinende Ausgabe des „Matin“ meldet, daß infolge Dekrets vom 29. September die Beförderung eines „Marechal de France“ auf 30 375 Francs festgesetzt worden sei...

England und der Krieg.

Berlin, 3. Okt. (Privat.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rotterdam: „In einem englischen Journale führt Lord Roberts aus, daß die englischen Soldaten die wunderbare Eigenschaft besitzen, die Gegner zu bekämpfen, ohne sich lehtere dauernd zu Feinden zu machen.“

Mailand, 3. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London: Die Organisation des neuen Heeres von 1 Million Soldaten schreitet rapid fort, aber nicht ohne Schwierigkeit. Denn England war für eine solche gewaltige Aufgabe nicht vorbereitet.

Belastigung der Deutschen in Kanada.

Berlin, 3. Okt. Wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, sind nach einer New Yorker Meldung zahlreiche in Kanada angeseidete Deutsche, Oesterreicher und Ungarn großen Belästigungen ausgesetzt.

deutschen Klubs in Winnipeg, Vancouver und anderen Städten werden geschlossen; viele Deutsche sollen verhaftet worden sein.

Die Haltung Italiens.

W.T.B. Basel, 2. Okt. Der soeben von einer Reise nach Rom zurückgekehrte italienische Konsul gibt seine Eindrücke dahin wieder, daß an eine allgemeine Mobilmachung in Italien nicht zu denken sei.

Die Haltung Rumäniens.

Berlin, 2. Okt. Aus Petersburg wird französische Blätter gemeldet, die „Nawoje Wremja“ erfahre, daß Rumänien, welches die Absicht kundgegeben habe, seine Neutralität aufzugeben, dafür so sonderbare Ansprüche gestellt habe...

Bulgarien und der Krieg.

W.T.B. Sofia, 3. Okt. (Nicht amtlich.) Unter Hinweis auf die Haager Konvention und die strenge Neutralität Bulgariens hat die bulgarische Regierung ein Ersuchen Russlands abgelehnt, die Durchfuhr von Kriegsmaterial aus Russland nach Serbien zu gestatten.

Die Haltung Griechenlands.

W.T.B. Athen, 3. Okt. (Nicht amtlich.) In seiner gestrigen Kammerrede beklagte der Ministerpräsident, daß die Presse die Regierung in ihrem Bestreben, die Neutralität aufrecht zu erhalten, nicht unterstütze...

Die Neutralen im Norden.

W.T.B. Christiania, 2. Okt. (Nicht amtlich.) „Norges Handels- og Sjøfarerblad“ nimmt heute Stellung gegen die im „Globe“ und in den „Times“ gegen Norwegen gerichteten Angriffe. Das Blatt gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß Blätter dieser Größe Berichterstatter nach Christiania senden, die nichts von den Verhältnissen verstehen.

Die Behauptung, Schweden-Norwegen liefere Deutschland Gewehre und Pulver, sei eine Erfindung. Was die Frage von französischer geliehener Gelder angehe, so habe Skandinavien dies immer nur als ein Geschäft und als nichts weiteres betrachtet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Okt. 1914. Ihre Agl. Hoheit die Großherzogin Luise stattete gestern vormittag der vom Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz in den von der Firma Junfer u. Kuh liebenswürdigst zur Verfügung gestellten Fabrikräumen eingerichteten Kochlehrküche einen etwa 1 1/2 stündigen Besuch ab.

Die hohle Frau unterhielt sich mit den Leiterinnen der Küche einige Zeit über die Einrichtung und den Zweck der Küche und ließ sich alsdann auch die in der Küche tätigen Damen einzeln vorstellen. Alsdann wurde ein Rundgang angetreten, bei dem die Großherzogin mit größtem Interesse den praktischen Vorführungen und den erklärenden Darlegungen der führenden Damen folgte.

Die hohle Frau unterhielt sich mit den Leiterinnen der Küche einige Zeit über die Einrichtung und den Zweck der Küche und ließ sich alsdann auch die in der Küche tätigen Damen einzeln vorstellen.

Die hohle Frau unterhielt sich mit den Leiterinnen der Küche einige Zeit über die Einrichtung und den Zweck der Küche und ließ sich alsdann auch die in der Küche tätigen Damen einzeln vorstellen.

Die hohle Frau unterhielt sich mit den Leiterinnen der Küche einige Zeit über die Einrichtung und den Zweck der Küche und ließ sich alsdann auch die in der Küche tätigen Damen einzeln vorstellen.

Die hohle Frau unterhielt sich mit den Leiterinnen der Küche einige Zeit über die Einrichtung und den Zweck der Küche und ließ sich alsdann auch die in der Küche tätigen Damen einzeln vorstellen.

Die hohle Frau unterhielt sich mit den Leiterinnen der Küche einige Zeit über die Einrichtung und den Zweck der Küche und ließ sich alsdann auch die in der Küche tätigen Damen einzeln vorstellen.

Die hohle Frau unterhielt sich mit den Leiterinnen der Küche einige Zeit über die Einrichtung und den Zweck der Küche und ließ sich alsdann auch die in der Küche tätigen Damen einzeln vorstellen.

In den Ruhestand. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde Kommissar El. Behringer in Karlsruhe wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Lt. v. Pfeil aus Karlsruhe, Heinrich Böser, der Torwächter des Karlsruher Fußballvereins Phönix, Oberlt. d. R. Hofbuchdrucker Greiser in Rastatt, Lt. Schmidt, ein Sohn des früheren Kommandeurs der Rehtler Pioniere, Lt. d. R. August Steiert, Hauptlehrer an der Gewerbeschule in Lahr, Kriegsgerichtsrat Dr. Ernst Dieder, ein Sohn des Altbürgermeisters Diederich in Willingen und Sptm. Eckert von Konstantz.

Unterstützung der Familien von Einberufenen. In der kürzlich erfolgten Veröffentlichung über die Unterstützung der Familien der infolge des Krieges zum Militärdienst eingetretene Mannschaften wurde mitgeteilt, daß Unterstützungen auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen (Reichsgesetze vom 13. Juni 1873, 28. Februar 1888 und 4. August 1914) nur bewilligt werden dürfen, soweit unter Berücksichtigung der von den Staatsbehörden eingerichteten besonderen Fürsorge noch eine Bedürftigkeit vorliegt und daß dasselbe auch bezüglich der von den Reichsbehörden eingerichteten Fürsorge für die Arbeiter in Reichsbetrieben gelte.

Opferfest der deutschen Lehrer. Im August leisteten Deutschlands Volksschullehrer 192.900 Mark als Vereinsgaben an Kriegshilfe, die dem Roten Kreuz und anderen, ähnlichen Zwecken dienenden Einrichtungen überwiesen wurden.

Viebesgaben. Gestern Vormittag 1/10 Uhr kamen 26 Automobile mit Viebesgaben für die Truppen des 13. Armee-Korps nach Stuttgart hier an, um nach kurzem Aufenthalt nach Mautbeuge weiter zu fahren.

Personenverkehr. Amtlich wird geschrieben: In letzter Zeit wird in den der Personbeförderung dienenden Zügen seitens der Reisenden auf die Beachtung der Wagenklassen so gut wie gänzlich Rücksicht genommen. Die erste und zweite Wagenklasse werden vielfach von Reisenden aller Art benützt, die nur Fahrtausweise für die dritte Klasse besitzen, so daß den Reisenden mit Fahrkarten für die beiden ersten Klassen kein oder nur ungenügender Platz zum Sitzen verbleibt.

Wiederbelebung der Industrie. Das vom Kaiserl. Statistischen Amt herausgegebene „Reichsarbeitsblatt“ schreibt: Der Beschäftigungsgrad erfuhr infolge des Kriegsausbruchs in der ersten Hälfte des Monats August eine scharfe Senkung, insbesondere in den Industrien, die mehr oder weniger ausschließlich für die Ausfuhr arbeiten oder Kurzgegenstände herstellen.

Patriotisches Konzert in der Festhalle. Sonntag den 4. d. M. findet nachmittags von 4-7 Uhr in der Festhalle wieder ein patriotisches Konzert statt. Die Ausführung ist der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Riefe übertragen.

Residenz-Theater, Waldstraße 30 und Schillerstraße 22. Das neue Programm bringt u. a. ein ergreifendes vieraktiges Drama „Sein guter Engel“, ferner einen hochinteressanten Film „Grand Morin“, aufgenommen in der Gegend, wo zurzeit im Westen die Schlachten toben, sowie „Die französische Heerfahrt am 14. Juli“.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ erfährt: Auf Anordnung des preussischen Kultusministers sollen in der Provinz Posen dort, wo Lehrermangel besteht, Geistliche polnischen Religionsunterricht erteilen.

Leipzig, 2. Okt. (Nicht amtlich.) In dem heute vor dem Reichsgericht verhandelten Spionageprozeß gegen den Schreiber bei der Eisenbahndirektion Oppeln, Paul Czsch, wurde der Angeklagte wegen versuchten Betratts militärischer Geheimnisse in Tateinheit mit Diebstahl unter Einrechnung einer vom Schwurgericht Oppeln gegen ihn erlassenen monatlichen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 10 Jahren und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt.

London, 3. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet von hier: Der Führer der Ulsterleute Carson hat in einer Sitzung im Ulster-Ausschuß gesagt, daß er nach dem Krieg sofort beantragen werde, Home Rule für Ulster außer Kraft zu setzen und daß die Ulsterfreiwilligen, die sich jetzt an dem Kriege beteiligten, für die Durchführung seines Vorchlages sorgen würden.

London, 2. Okt. Der holländische Dampfer „Agda“ aus Rotterdam ist bei Rap da Rocca (Portugal) auf ein Brad gestochen. Die Besatzung ist gerettet.

Zur Lage in Albanien.

Baloua, 3. Okt. Epirotische Freiwillige unter dem Befehl von Leon Tokanski und eine Abteilung von 500 Mann unter dem Befehl des Kapitäns Bardae haben Berat besetzt. Die albanische Regierung wolle eine Expedition zur Befreiung der Stadt entsenden.

Durazzo, 3. Okt. Esad Pascha ist vor einigen Tagen in Tirano angekommen. Er wurde von der Bevölkerung sehr kühl empfangen.

Antliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. September 1914 gnädigst geruht, den Direktor der Großherzoglichen Kunsthalle hier, Professor Dr. Hans Thoma, zum Wirklichen Geheimrat zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. September 1914 wurde Polizeikommissar Clemens Behringer hier wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Badische Chronik.

— Ettlingen, 2. Okt. In der Militär-Vorbildungsanstalt im sogenannten Schloß (alte Kaserne) wurden über 250 junge Leute eingeleitet und bilden zwei Kompagnien. Die „Unteroffizier-Vorschüler“ tragen weiße Ärmelklappen wie die Unteroffizierschüler.

h. Badolts (A. Wiesloch). Der Sanitätsunteroffizier Brudner von hier berichtete nach Hause, daß er bei einer Französin als Hebamme fungiert habe. Am 24. Sept. sei in das Alarmquartier eine französische Frau gekommen und habe ihn, da er das rote Kreuz am Arme hatte, um Hilfe gebeten. Er sei zu der 17jährigen Wöchnerin gegangen, habe alles angeordnet und nach 25 Minuten sei ein junger Franzose, der sich anscheinend vor dem Korporal d'Allemagne fürchtete und tüchtig schrie, zur Welt gekommen. Nachdem alles in Ordnung gewesen sei, sei er zu seinem Kommandeur gegangen und ihm dienstlich die Meldung gemacht: Soeben um 12.20 Uhr einen kräftigen Jungen einer 17jährigen Mademoiselle zur Welt gebracht. Der Leutnant lachte und gratulierte mir. Der Vater des Kindes dient beim 32. Inf.-Regt. und kämpft gegen uns wenn er noch lebt.

— Mannheim, 2. Okt. Die Großherzogin Hilda ist gestern abend in unserer Stadt eingetroffen. Sie kam mit Auto von Schwetzingen, wo sie gestern verschiedene Lazarette besucht hatte. In unserer Stadt wird die hohe Frau heute und morgen verbleiben, um ebenfalls die Lazarette zu besichtigen. Heute vormittag besuchte die Großherzogin die Reserve-Lazarette der Kurfürstenschule und des K 5 Schulhauses, heute nachmittag die Vereinslazarette Luisenheim und St. Josefhaus. Die Großherzogin hat im Großh. Schloße hier Wohnung genommen.

— Mannheim, 2. Okt. In schwerverletztem Zustande aufgefunden wurde gestern abend 7 Uhr auf der nach der Redarstraße führenden Güterhallenstraße der 6½ Jahre alte Karl Reig, Sohn des Weichenwärters Josef Reig hier. Der Knabe kam anscheinend beim Spielen irgendwo zu Fall und brach das Genick. In seine elterliche Wohnung verbracht, verstarb er dasebst alsbald nach seiner Verbringung dahin. Untersuchung ist eingeleitet. — In einem Hause U 3 gerieten gestern nachmittag eine Schuhmachers- und eine Ladierers-Ehefrau miteinander in Streitigkeiten, wobei letztere ihrer Gegnerin mit einem Haubeil eine erhebliche Verletzung an der Stirne beibrachte. — Ein noch unbekannter Soldat hieb gestern nacht mit seinem Seitengewehr einem 22jährigen ledigen Kaufmann von hier über den Kopf und verletzte ihn so, daß er sich im Allgem. Krankenhaus verbinden lassen mußte.

— Heidelberg, 2. Okt. Von der hiesigen Oberrealschule sind 50 Schüler als Kriegsfreiwillige in das Heer eingetreten, davon 18 aus Oberprima, 8 aus Unterprima, 11 aus Obersekunda, 9 aus Untersekunda, 8 aus Obertertia und 1 aus Untertertia.

— Rastatt, 2. Okt. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern auf der Eisenbahnbrücke, über den Gewerbekanal. Ein Freiwilliger, Student der Medizin, stand dort zum ersten Mal auf Posten. Infolge Kurzsichtigkeit und besonders infolge starken Nebels stürzte er über den Signalbrüstchen mitten auf die Brücke. Dabei wurde er von dem herankommenden Zuge erfasst, beiseite geschleudert und sofort getötet.

— Michelbach (Murgtal), 2. Okt. Ein Soldat aus unserer Gemeinde sandte dieser Tage aus einem französischen Städtchen die Bilder zweier französischer Kinder. Er schrieb dazu folgende Zeilen: „Zwei Kinder, die am Verhungern waren, gab ich Brot; die Mutter gab mir dieses Bild. Die Leute sind übel dran, kein Brot mehr, die Kinder stehen an allen Ecken und schreien; ich habe heute morgen wieder einen halben Kommiss verteilt.“

— Gaggenau, 2. Okt. Herr Dr. med. Kurt Bingler von hier, Assistenzarzt im Inf.-Regt. Nr. 79 (Hildesheim), der als diensttuender Bataillonsarzt im Felde steht, erhielt am 20. September das Eisene Kreuz am schwarz-weißen Kombattandenbande. Der junge Arzt verdiente sich diese hohe Auszeichnung in der Schlacht bei Aisneau, wo er mit seinen Sanitätsleuten während des heftigsten Granatfeuers die Verwundeten aus der Schlachtklinie holte und verband und so manchem tapferen Soldaten das Leben rettete. Auch mehrere seiner Sanitätsleute erhielten die gleiche Auszeichnung.

daten das Leben rettete. Auch mehrere seiner Sanitätsleute erhielten die gleiche Auszeichnung.

— Zunsweier (A. Offenburg), 2. Okt. Das Herbsttragnis ist dieses Jahr hier im allgemeinen wieder mager ausgefallen. Schon die gute Witterung für eine günstige Blüte ließ zu lange auf sich warten, weshalb manche Sorten abfielen oder kleinbeerig blieben. In den Reben, die gar nicht oder zu spät gepflügt wurden, ist zurzeit der Getreibeerte ein plötzlicher Rückschlag eingetreten; die Triebkraft schwand und das Laub verdorrte, die Peronospora hatte so verheerend gewirkt wie noch selten; das Ertragnis war gleich Null.

— (Lahr, 2. Okt.) Ein hochherziges Vermächtnis hat die in Heidelberg verlebte Witwe des vor längerer Zeit aus dem Leben geschiedenen Hofrats Dr. Gebhard unserer Stadt hinterlassen: sie wendete ihr die Summe von 30 000 Mark zu und überwies außerdem leghilflich der Gebhard-Stiftung des Großh. Gymnasiums Lahr (einer Stiftung von Schülern zu Ehren des früheren Gymnasiumsrektors Gebhard, aus der Stipendien verliehen werden) eine Zufußstiftung von 5000 Mark. In der Familiengruft auf dem alten Friedhof, in der mehrere Angehörige der Dahingegangenen, darunter auch ihr Sohn, Professor der Medizin Dr. Gebhard, den ewigen Schlaf schlummern, wurde heute die sterbliche Hülle der alten Dame beigesetzt. Der Trauerfeier wohnten der „Lahrer Jig.“ zufolge außer den Angehörigen Herr Oberbürgermeister Dr. Alfelig, Herr Bürgermeister Schweighardt, eine Anzahl Stadträte und das Lehrerkollegium des Gymnasiums bei; die Stadtverwaltung wie die Gymnasiumsleitung hatten Kränzchen spende gemacht.

— r. Lehen (A. Freiburg), 2. Okt. Hier brach in der letzten Nacht zwischen 11—12 Uhr in der Scheune des G. Vindinger auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das sich schnell auf die angebaute Scheune des Gemeinderates Trescher verbreitete. In kurzer Zeit waren die beiden Scheunen samt dem Erntesegen, den sie bargen, ein Raub der Flammen. Bei der herrschenden Windstille der mondhellsten Nacht konnten die Feuerweh von Freiburg i. B., Bechenhausen und die hiesige Löschmannschaft das Weitergreifen des Brandes auf die dicht beim Brandplatze stehenden Wohnhäuser verhindern. Verluste an Menschenleben und Haustieren sind nicht zu beklagen.

— m. Aus dem Ringgau, 2. Okt. Während der starken Truppentransporte stökte auf unseren Eisenbahnen so ziemlich jeder Güterverkehr. Dementsprechend konnten auch keine Umzüge von Beamten usw. vor sich gehen. Das ist in letzter Zeit besser geworden. So werden in der nächsten Woche die neuernannten Oberamtmänner von Engen, Mefkirch und Pfäfers ihre neuen Posten beziehen; Engen bekommt zugleich einen neuen Amtsrichter, da Amtsrichter Straub bereits seinen Dienst in Wolsach angetreten hat. Auch im Lehrpersonal vollzieht sich nächster Zeit ein größerer Wechsel. So kommt aus unserer Gegend Hauptlehrer Otto Sommer von Salem nach Almannsdorf bei Konstanz und Hauptlehrer Emil Ober, ein Karlsruher, von Imensee nach Niederlochheim bei Offenburg. Auch der bisherige Kreisphysikalrat des Bezirks Konstanz, Herr Regierungsrat Kunkel-Konstanz, tritt anfangs Oktober sein neues Amt in Karlsruhe an.

— B.N.C. Biesendorf (A. Engen), 2. Okt. Im Hause des Landwirts Wendelin Keller ist Feuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit das Anwesen in Asche legte. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 8000 Mk. Die Brandursache ist unbekannt.

— m. Meersburg, 2. Okt. Gestern verließ der größte Teil der im hiesigen Vereinslazarett untergebrachten Verwundeten unsere Stadt, um als selbständig tätig zu ihren Truppenteilen, hauptsächlich nach Schlesien, zurückzukehren. Demnächst werden wiederum ca. 100 Verwundete erwartet. Im ganzen stehen hier etwa 200 Betten bereit.

— m. Mimmehausen (A. Ueberlingen), 2. Okt. Der bei der Dampfmaschine der Witwe Weber beschäftigte Einleger verunglückte dadurch, daß er eine Hand in die Maschine brachte und ihm drei Finger herausgerissen wurden.

— m. Vermatingen (A. Ueberlingen), 2. Okt. Die Frau des Metzgermeisters Kraus hier brachte die Hand in die Dölmühle und verletzte sich so schwer, daß die Hand abgenommen werden mußte.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

— Karlsruhe, 2. Okt. Den Tod fürs Vaterland starben: Gefr. Otto Gohmann von Mannheim, ferner Einj. Unteroff. Wilhelm Pfeffertorn-Kampfer im Feld.-Art.-Regt. Nr. 76, Unteroff. d. R. Hermann Göppling beide von Mannheim, Gren. Adolf Sigmund von Zwingenberg bei Eberbach, Freiw. Kraftwagenführer Lotzar Westhoff von Heidelberg, Landw. Ferdin. Ferdinand Esserpreis von Durlach, bei Bruchsal, Willi Benneter von Durlach, Ref. Wilhelm Müller von Pforzheim, Ref. Robert Friedrich Schrafft von Eutingen bei Pforzheim, Unteroff. d. R. Otto Herlitz bei den Benzvergnen in Gaggenau, Inf. Alfred Wittmann von Gaggenau, Oberleutn. Bern-Maier von Offenburg, Regt., Gefr. Friedrich Dold von Offenburg, Hauptmann Paul Glasmacher vom Bilingen Bataillon, Oberst. d. L.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(93. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Zwei, dreimal ging Herrera in dem Zimmer auf und ab, seine Lippen zuckten, seine Augen waren starr und halbbedeckt von den unruhvollen Lidern.

Frau Heid folgte ihm mit ihren Blicken. Eine starke Spannung war in ihr —

Da zuckte seine Linke jäh auf nach der Westentasche — und hielt dann ein. Er wandte sich herum: „Darf ich rauchen? Nur ein paar Züge —?“

„Aber natürlich, lieber Freund —!“ Sie wollte aufstehen, ihm Feuer holen und war voll Eifer.

Er mehrte ab: „Nein, bleiben Sie doch — bitte, bleiben Sie, ich habe Feuer — habe alles.“ Er griff das schmale goldene Etui jetzt aus der Tasche, nahm eine Zigarette, entzündete ein Wachslicht, brannte an.

Dann ging er wieder auf und nieder, jetzt langsamer, ruhiger. In diesen Zügen lag er dabei den Rauch in sich — wie ein Dürstender nahm er ihn in die Lungen, ließ ihn dann wiederum entfliegen, daß er als weiße Fahne um ihn zog.

Frau Heid fragte — ihre Stimme war dabei ganz leise und bittend: „Sagen Sie — darf ich Ihnen nicht ein Glas Portwein bringen — oder Sherry?“

Er hob die Hand, die noch die Zigarette hielt: „Nein, bitte, nein — nur diese hier habe ich gebraucht, die macht mich ruhiger — besonnener —“ Er schwieg, senkte den Blick und schob die Brauen aneinander. „Ja — ich will weiter sprechen —“ sagte er.

„Wo war ich? — Richtig — in die Bar war ich gegangen und hatte mir für alles Geld da irgendeinen Fusel gekauft. Ja — also da stand ich an dem Schenktisch und nippte an dem widerlichen Zeug — und hatte schon vor dem Geruch einen Ekel — und stellte das Glas wieder hin und sagte: So, jetzt kannst Du gehen —.“ Dabei hatte ich ein ängstliches Gefühl wie einer, der allein sein will und sich beobachtet weiß — denn ein paar Schritte von mir stand ein älterer Mann, der mich immer wieder ansah. Der Mann hatte auch ein Glas in Händen, und wie ich schärfer hinsah, fiel mir wie die halb verwichene Erinnerung aus einem Traum ein: der war doch früher schon da draußen, wie ich durch diesen grauen Regen ging, hinter mir hergegangen — und den hatte ich doch auch in diesen letzten Tagen hier im Hafen schon mehrmals gesehen. Da hatte er drei, viermal stillgestanden und seltsam kühl und mustern auf uns gestarrt, wie wir die Kohlenfäße schleppten — auf unseren armseligen Zug jungen, zusammengewürfelten Glens — dieser gleiche Mensch mit dem eisengrauen Haar, dem hageren Gesicht und diesen kreisrunden, scharfen Brillengläsern. — Aber eigentlich interessierte er mich gar nicht — nur daß er mich beständig anstarrte, das störte mich. Und wie ein anderer — ein lungenkranker Heizer war es — nach meinem noch beinahe vollen Glase schielte, schob ich ihm das zu und ging. Ganz klar und ohne jede Qual wußte ich dabei: So, jetzt war auch das getan — und jetzt ging es zu dieser gleichen Stelle, an der die ausgelassenen Delfledern in ihrem violetten, blauen, rötlichen Geschiller auf dem Wasser lagen. —

Wöllig ruhig war ich jetzt, wie ich aus dem Dunst und Qualm und Lärm der Bar ins Freie trat — nichts Traumhaftes und nichts Benommenes war mehr in mir, nichts, das sich widersetzt, das an dem Leben festgehalten hätte. Abge-

Erwin Hasenlever von Freiburg, Berthold Gremmespacher von St. Peter bei Freiburg, Inf. Gustav Hünzinger von Windenreute bei Emmendingen, Karl Werner Mann von Orschweier bei Ettenheim, Musikant Karl Ganter von Obersimonsbad bei Badlitz, Zimmermann D. Kauer von Göschwiler bei Neustadt, Landwehrmann Joseph Gäng von Uehlingen bei Bonndorf, Kanonier Kron, von Urloffen bei Offenburg, Gren. Wilhelm Göttinger von Triengen bei Badstut.

„Patentraub“.

Unter vorstehender Spitzmarke ging vor kurzem eine Mitteilung durch die Zeitungen, nach der die englischen Patente deutscher und österreichisch-ungarischer Untertanen aus Anlaß des Krieges für nichtig erklärt worden seien und zwar nicht etwa nur für die Dauer des Krieges sondern überhaupt für ihre ganze Dauer. Diese Mitteilung hat mit Recht weit über die unmittelbar beteiligten Kreise hinaus einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, da man die wirtschaftliche Bedeutung eines Schutzes der Erfindungen im In- und Ausland längst erkannt hat. Da das geltende Patentrecht einen solchen Gewaltakt nicht vorsieht, so hätte es dazu eines besonderen Gesetzes bedurft.

Bestimmten Nachrichten zufolge ist nun auch unterm 7. August ein Gesetz erlassen worden, auf Grund dessen, bzw. dessen Ausführungsbestimmungen ein Patent oder eine Patenteigenschaft auf Antrag irgendwelcher Person vom „Board of Trade“ unter ihm zweckmäßig erscheinenden Bedingungen ganz oder teilweise nichtig erklärt oder suspendiert werden kann, wenn der Inhaber (Einzelperson oder Gesellschaft) Untertan eines freiwilligen Staates ist. Der „Board of Trade“ kann aber den Nachweis verlangen, daß der Patent- oder Patentinhaber tatsächlich Untertan eines feindlichen Staates ist, daß die antragstellende Person beabsichtigt, den patentierten Gegenstand oder das patentierte Verfahren herzustellen bzw. anzuwenden, daß es im allgemeinen Interesse des Landes, eines Teiles der Gemeinschaft oder eines Gewerbes ist, daß der Gegenstand hergestellt oder das Verfahren ausgeübt wird. Der „Board of Trade“ kann aber auch nach eigener Ansicht jede von ihm verfiigte Nichtigerklärung oder Suspension widerrufen.

Erfreulicherweise bekräftigt sich demnach das Gerücht von einer allgemeinen Vernichtung englischer Patente deutscher oder österreichisch-ungarischer Untertanen nicht. Es ist vielmehr in jedem einzelnen Falle ein besonderer Antrag eines Interessenten erforderlich und der Antrag muß begründet sein.

Vermutlich wird die praktische Handhabung die sein, daß auf begründeten Antrag Patente während der Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt und nach Beendigung desselben wieder hergestellt werden, wobei dann den Benutzern während der Kriegszeit unter gewissen Umständen die Weiterbenutzung gegen eine angemessene Entschädigung gestattet wird.

Es liegt also vorläufig kein besonderer Grund zur Beunruhigung für Inhaber englischer Patente vor. Jedenfalls empfiehlt es sich nicht, mit Rücksicht auf dieses Ausnahmegesetz etwa englische Patente durch Unterlassung der Tatzahlung verfallen zu lassen.

Was endlich die Gesuche um Erteilung eines Patentes, Warenzeichens oder Modells anbelangt, so hat der „Comptroller of Patents“ verfügt, daß bei der Prüfung kein Unterschied gemacht werden soll zwischen den Gesuchen von Untertanen feindlicher oder anderer Staaten. Für Untertanen feindlicher Staaten werden aber während des Krieges weder Patente ausgereicht noch Warenzeichen oder Modelle eingetragen.

Patentmeldungen, Warenzeichen- oder Modellanmeldungen können also, insbesondere wenn es sich um die Wahrung von Prioritätsrechten handelt, unbedingt in England zur Einreichung gebracht werden. Doch ist dabei zu beachten, daß die Einreichung durch Personen neutraler Staaten veranlaßt werden muß, da es bekanntlich den Engländern durch Regierungserlaß unterlag ist, mit Einwohnern feindlicher Staaten in direkten geschäftlichen Verkehr zu treten.

Patentanwalt Dipl.-Ing. Müng, Mannheim.

Unsere heutige Mittagsgabe umfaßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 73.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Die Fabriken des Kreuzers „Emden.“ (Mit Karte.) — Bosnische Infanterie stürmt eine serbische Position an der Drina“ (Schlachtenbild.) — „Bilder aus Suwalki.“ — „Das Bombardement von Antwerpen.“ (Mit Abbildung.) — „Wie unsere tapferen Truppen im Feld die Neutralität beachten.“ (Mit Abbildung.) — „Die Verhaftung des Brüsseler Bürgermeisters.“ (Mit Bild.) — „Kriegs-Merke.“ — „Landschaft im Krieg.“ (Mit Abbildung.) — „Fürs rote Kreuz. In der West-Einkaufsreihe der Firma Junfer & Ruh.“

schlossen hatte ich. Und etwas durchsichtig Klates hat diese kurze Spanne Zeit für mich bis heute behalten: Ich weiß, ich habe über den Rat hingesehen, habe die Schiffe gesehen, die dunkel in dem Dämmern und Nebel standen, und habe gehört, daß irgendwo — auf einem Schiff oder in einer der Baracken auf dem Kai — einer die Ziehharmonika gespielt hat. Sogar die Melodie habe ich unterscheiden können: „Was nützt mich ein schöner Garten, wenns andere dein spazierengehn —.“ Das hatte die Mannschaft damals oft im Marschtempo gesungen. Ich habe an dieses Damals gedacht und dabei aufgehört, gelauscht — es hat nicht mehr zu mir geredet. Ich habe klar gewußt, ohne Erschütterung und ohne Schwanken: Fünf Minuten noch. — Aber eine Erinnerung ist mir dabei gekommen — eine Erinnerung an ein Erlebnis, das ich hier in Berlin drei Jahre vorher hatte —

Herrera stand wiederum still und sah Frau Heid an: „Das war nach meiner letzten Aussprache mit meinem Vater gewesen — als er mir dieses „Amerika“ als einzigen Weg bezeichnet hatte. Da wollte ich nach der Besprechung, die in irgendeinem Bierlokal unter den Stadtbahnhöfen von ihm bestimmt worden war, weg — nach Hause — in das Hotel — und wollte den Revolver aus dem Koffer kramen — ein Ende machen. Und da hatten mir dann in all dem Glend ein warmer Sonnenstrahl, ein Blumenbust, das Rauschen eines Frauenkleides die ganze Sehnsucht, es doch noch zu wagen, es zu erzwingen, aufgeweckt! Denn diese Sehnsucht hatte damals noch gelebt —

Daran habe ich denken müssen, wie ich weiter nach dem Schiffe hingegangen bin. Es hat mich nicht berührt. Jetzt war das alles tot.

(Fortsetzung folgt.)

Englische Ernüchterung.

Karlsruhe, 3. Okt. Der deutsche Kreuzer „Emden“ bemüht sich rastlos weiter um die unfreiwillige Bewunderung, die man in London schon seiner ersten „längenden sportlichen Leistung“ zollte; er hat inzwischen im indischen Ozean vier weitere britische Dampfer weggenommen und in den Grund gehöhrt. Zugleich ist es ihm gelungen, ein feindliches Kohlen-

schiff zu ergattern, dessen Ladung ihm als Kraftspender für die Fortsetzung seiner wilden verwegenen Jagd bestens zufließen kommt. Ob man nun freilich an der Themse noch lange den Humor behalten wird, die Ergebnisse solcher Beutefahrten deutscher Kreuzer in den großen Weltmeeren gerade im Sportfische interessant zu finden? Als einen Sport haben ja die leitenden Kreise in England ihre ganze Beteiligung an dem europäischen Kriege aufgefaßt und sie haben sich bisher immer den Anschein gegeben, als könnten sie es sich auf ihren sicheren Inseln leisten, diesen Standpunkt bis zum Frieden zu behaupten.

englischer Befähigung weiterfahren zu lassen oder sie an Neutrale zu verkaufen.

Nicht minder bemerkenswert ist, was die Westminster Gazette ausplaudert: der Einfuhrhandel mit gefrorenem Fleisch sei ins Stocken geraten. Die Mighland Line werde demnächst nicht mehr verkehren und damit würden wöchentlich sechs Millionen Pfund gefrorenes Fleisch aus Argentinien fortfallen; ähnlich stehe es mit der Einfuhr aus Australien. Das ist natürlich um so bedenklicher, als die eigene Fleischherzeugung Großbritanniens ganz gering ist und als andererseits die Bevölkerung der englischen Inseln an verhältnismäßig großen Fleischverbrauch gewöhnt ist. Um 660 Millionen Mark ist der englische Außenhandel im Monat August gegen die gleiche Zeit des Vorjahres zurückgegangen und daran ist die Ausfuhr mit 400 Millionen Mark beteiligt. In der Einfuhr spürt die Lebensmittelzufuhr eine große Rolle, erzeugt der englische Boden doch nur ein Fünftel von dem, was die Bevölkerung an Nahrung verbraucht. Da nun der weitaus größte Teil der Bevölkerung von der Exportindustrie und vom Außenhandel lebt, so kann man sich leicht ausmalen, wieviel Elend der Krieg gerade in England zur Folge haben muß. Vielleicht sind die englischen Blätter ehrlich genug, die Feststellung wiederzugeben, die der Direktor der deutschen Reichsbank, Herr Havenstein, in einem Berliner Blatte gemacht hat, daß nämlich der deutsche Außenhandel im Monat August absolut wie relativ viel weniger zurückgegangen ist als der englische. Dann wird der englischen Handelswelt wohl erst recht ein Licht darüber aufgehen, wie völlig die Männer, denen das englische Volk seine Macht anvertraut hat, mit Blindheit geschlagen sind, sie wähen, England könne es zwanzig Jahre im Kriegszustande aushalten, während Deutschland bald „ausgehungert“ sein müsse.

Die Ernüchterung, die im politischen Leben Englands um sich greift, muß schon sehr weit gediehen sein, wenn selbst die „Times“ davor warnen, die Gelegenheit, die der Krieg bietet, zu bemächtigen, zu überschätzen. Von dem, was darüber ge-

sprochen werde, sei viel „törichtes Geschwätz“. Die Handelsbeziehungen, deren sich Großbritannien dank seiner Flotte bemächtigen könnte, würden nicht lange in seinen Händen bleiben, wenn der „normale Zustand wieder eintrete“. „Wie soll denn“, fährt das Blatt fort, „das dabei festgelegte Kapital wieder herauskommen?“ Deutschland hat sich seinen Handel ehrlich durch die Kenntnisse, Intelligenz, Fleiß und Anpassungsfähigkeit seiner Kaufleute und Ingenieure gesichert. Nur durch die gleichen Eigenschaften können wir die Absatzgebiete uns erobern und dauernd behalten“. Das würde gewiß nicht in dem führenden Organe der öffentlichen Meinung in England stehen, wenn die Regierung nicht wirklich mit ihrem „Geschäftskrieg“ die allergrößten Erfahrungen gemacht hätte. Wie können aber nun Grey und Genossen noch lange hoffen, im englischen Volke den Glauben an die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der englischen Teilnahme am Kriege zu nähren? Es ist sehr verdächtig, daß einzelne Minister fortwährend im Lande herumreisen, um die Massen über Englands Interesse am Kriege aufzuklären. Die Massen wie die Regierenden müssen beiderseits einer solchen „Aufklärung“ sehr bedürftig sein, um ferner mit einander auszukommen.

Allerlei.

= Scherz im Ernst. Daß die Ostpreußen auch in der schweren Zeit ihren Humor nicht verloren haben, beweist der Ausspruch eines Flüchtlings bei einer Ostpreußenversammlung, von dem die „Schlesische Zeitung“ erzählt. Der Landrat hatte alle Leute verammelt, gab ihnen Ratsschläge und Geld und hielt ihnen in wohlgemeinten Worten einen Vortrag über das, was sie verloren haben und wohl noch einmal wieder bekommen würden. Tief ergriffen trennte man sich, und der Landrat fragte: „Hat einer von Ihnen mir noch was zu sagen?“ Da erhebt sich die Stimme eines Mannes, der sein schweres Los mit der nötigen Fassung und dem entsprechenden Humor trug: „Zawohl, Herr Landrat, Sie haben meinen Hut verkauft.“

Kullmanns Wiener Zuschneide-Akademie Karlstraße 49a. 14457

Gasthaus zu den Drei Kronen Ecke Kronen- und Zähringerstraße. Meinen Freunden und Bekannten, sowie einem titl. Publikum die erg. Mitteilung, daß ich ab heute obiges Gasthaus übernommen habe. Ausschank von H. Moninger, hell und dunkel, vorzügliche Weine, sowie Führung einer guten Küche meinen werten Gästen zusichernd, halte ich mich bestens empfohlen und zeichne Hochachtung! Ferdinand Weber. 14687

Krankheiten verschiedener Art, insbesondere Frauenleiden finden Behandlung durch Magnetismus - Naturheilkunde - Amerikanisches Massage-System. Henry Grimberger und Frau Vera Grimberger-Nillius Magnetopathen und Naturheilkundige. Geprüfte Mitglieder der Vereinigung Deutscher Magnetopathen. Sprechstunden täglich von 9-6 Uhr. Sonntags keine Prospekte gratis. Karlsruhe, Kaiser-Allee 31.

Atelier für Fusspflege empfiehlt sich zur gründlichen und sorgfältigen Behandlung und 3.3 Pflege der Füße für Damen und Herren. 14402 Teleph. 3084. Wilh. Oswald Kaiserstr. 94.

Bruchleidende Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung u. hält jeden Bruch zurück. Leib- u. Vorkalbinden, Geradhalter. Langj. Erfahrung, reelle Bedienung. Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in Karlsruhe, Dienstag, den 6. Oktober, von 2 1/2-5 Uhr im Hotel „Alte Post“, Hebelstr. 2. 5483a Bandag.-Spezialist Eugen Frel, Stuttgart, Kronenstrasse 46.

Vom 5. bis 8. Oktober 1914 werde ich in Karlsruhe im Hotel „Goldener Karpfen“ anwesend sein, um künstliche Augen direkt nach der Natur für meine Patienten anzufertigen und einzupassen. 5480a.3.2 F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

Hohlsäume fertigt auf alle Stoffe in 7 verschiedenen Breiten, per Meter von 25 Pfg. an, geradeförmig und in allen modern geeigneten Zeichnungen A. Ziegler, Kaiserstrasse 188. 14603

Erste Markgräfler Obst-Verhandlstelle Kandern liefert auch dieses Jahr wieder Ia. Sorten Tafel-Apfel, Birnen u. Zwetschgen au billigsten Tagespreisen. 5824a

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter in Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten zeige hiermit an. S. Rosenbusch en detail en gros 137 Kaiserstrasse 137. Trauer-Hüte aus nur Ia. Crêpe stets vorrätig.

Billig abzugeben: zwei vollständige, gute, saubere Betten, ein Buffet, nußbaum, Bettwerk, Deckbett, Plumeau u. Kissen, lange Tische u. 20 Stühle, gut erhalten. 13568 Zähringerstraße 24, 2. Et.

Neu eingetroffen: 14687 Damen-Mäntel . . . von 7.75 an Kostüme . . . von 12.- an Blusen . . . von 0.95 an Kostümröcke 1.85 an Unterröcke, Damenwäsche, Strümpfe, Militärsocken, Regenschirme Wilhelmstr. 34, 1. Tr. Keine Ladenbefehle, billige Preise.

Hohlkäpfel, Hohlbirnen liefert waggonweise Gehr. Hartmann, Weingarten No. 11, Baden. 541582.5.4

Zwiebeln 4.80 per Rentner, gesunde, schönste Ware für Winterbedarf, versendet unter Nachnahme. 541609.3.1 Mich. Nuber I., Handlung in Rülshcim (Pfalz).

Empfehle hiermit meine auf neueste eingerichtete Elektrische Apfelwein-Kellerei sowie süßen Apfelmost. 18783.10.5 Friedr. Best, Kaiser-Allee 145.

Für die Augen nur das Beste. ZEISS Punktal Glaser 11700 Die besten Brillengläser der Gegenwart. Zur Schonung und Erhaltung der Augen. Broschüre gratis. C. Sickler, Hof-Optiker Karlsruhe Kaiserstr. 152 Telephon 2235.

Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen meine Strickmaschine außerordentl. Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis, Vermeidung von Fallmalchen, große Plahersparnis, Strickunterricht gratis. 14360.26.2 Edtl. liefere Garne und nehme die fertige Ware ab. Nähmaschinen, erstklassiges Fabrikat (Grinner), leistungsfähigste Maschine für Uniform-Näheren. Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Kaiserstr. 99. Teleph. 102.

= Zu verkaufen. = 2000 bis 3000 Festmeter trockenes Tannen- u. Fichtenlangholz II. bis V. Klasse, vorwiegend III. und IV. Klasse, sofort lieferbar, abzugeben. 6.5 Offerten unter Nr. 5816a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Komme pünktlich auf Postkarte. Kaufe getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Stiefel, Möbel, Betten, alte Fahrgestelle u. Goldschmuck. Zahle die denkbar höchsten Preise. 10294 Weintraub, Kronenstr. 52.

Pfannkuch & Co. Frisch eintreffend: Frankfurter Würstchen Ser 14680 1 Paar 27 Pfg. 3 Paar 80 Pfg.

Sauerkraut Pfannkuch & Co. Pfund 8 Pfg. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Damen finden gute u. billige Kleider, Aufnahme bei Fräulein Kleinhaus, Gebammle, Kaiserstr. 2, Ecke Kaiserstr. 14.6

Die Kriegskrankenpflege.

W.T.B. Berlin, 2. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt die Beobachtungen des Generalstabes...

Darauf begannen große und kleine Schlachten mit bedeutenden Verlusten und auf weit ausgedehnten Strecken...

Es ist gelungen, der Gesundheitszustand des Heeres ist sehr gut; Darmkatarrhe, einige leichte Ruhrfälle...

Es stehen 9000 Aerzte im Feld; überall sind unter dem Zeichen des roten Kreuzes liebevolle Hände bereit...

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementausmittlung und 10 A für Vorlaufausgaben beiaerkannt werden.)

A. S. in B.: Ueber die frühere Verwendung von Maschinen...

H. A. in B.: Die Anfrage ist zu allgemein gestellt. Ohne Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse...

F. D. in D.: Der Verpächter einer Jagd haftet nicht für deren Ergiebigkeit, auch nicht für die, durch Zufall oder höhere Gewalt eingetretene Verringerung...

J. B.: Zur Reise nach Oesterreich genügt jede Legitimation. Ihre Militärpapiere über die Freiheit von der Militärpflicht...

Destringen: Der deutsche Postverkehr mit Frankreich ist unterbrochen. Sendungen an Kriegsgefangene...

R. H. i. B.: Ein verheirateter Kriegsfreiwilliger hat keinen Anspruch auf die Familienunterstützung...

J. E. in S.: Die Vorgesetzten sind von Karlsruhe aus auch bei klarem Wetter nicht zu sehen.

S. E.: Wir haben ausführlich in der „Badischen Presse“ darüber berichtet, daß die Geschosse aus einer Fabrik...

M. S.: Eine sofortige Kündigung des Angestellten ist unzulässig, auch wenn der Arbeitgeber wegen Einrückens zum Militär...

G. A.: Sie müssen sich an ein Spezialgeschäft von Papier und Dütensfabrikation um nähere Auskunft wenden.

F. B. in D.: Nach dem Mietvertrag haben Sie monatliche Kündigung, die spätestens einen Tag vor Beginn der Kündigungsfrist...

E. M. in W. und J. W. R. K.: Die im Besitze des Berechtigten Scheines für den einjährig-freiwilligen Dienst befindlichen jungen Leute...

Fr. B.: Ausgehobene Rekruten dürfen sich als Kriegsfreiwillige nicht mehr bei einem anderen Truppenteile melden.

P. P. 100.: Handelt es sich bei Ihrem Mietvertrag um eine dreimonatliche Kündigung, so ist die Kündigung vom 1. September auf 1. Dezember in Ordnung...

Frau S.: Junge Leute, die das wehrpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, bedürfen zur Einstellung auch als Kriegsfreiwillige die Genehmigung ihres gesetzlichen Vertreters...

Nr. 100 L. und Wehmann S.: Die Klagen über die Zusendung von Feldpostbriefen wollen nicht aufhören. Die Truppen müssen aber auch die Schwierigkeiten bedenken...

Nr. 100 L. und Wehmann S.: Die Klagen über die Zusendung von Feldpostbriefen wollen nicht aufhören. Die Truppen müssen aber auch die Schwierigkeiten bedenken...

Nr. 100 L. und Wehmann S.: Die Klagen über die Zusendung von Feldpostbriefen wollen nicht aufhören. Die Truppen müssen aber auch die Schwierigkeiten bedenken...

Nr. 100 L. und Wehmann S.: Die Klagen über die Zusendung von Feldpostbriefen wollen nicht aufhören. Die Truppen müssen aber auch die Schwierigkeiten bedenken...

lung. Wir haben darüber und über die Verbesserung der Feldpost in letzter Zeit mehrere Artikel gebracht...

A. E. 2.: Die Hinterbliebenen eines im Felde verbliebenen oder infolge einer Kriegsverwundung oder Beschädigung verstorbenen Kriegsteilnehmers erhalten Kriegswitwen- und Waisengeld...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 30. Sept. Maria Magdalena, Vater Karl Huber, Schlosser...

Todesfälle: 1. Okt.: Marie Jung, alt 54 Jahre, ledig; Otto v. Raven, Oberstleutnant 3. D., ledig, alt 63 Jahre...

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 3. Oktober. 1 Uhr: Anna Maria Jung, ohne Beruf...

Wasserstand des Rheins. Schutterinsel, 3. Okt. morgens 6 Uhr 2,00 m (2. Okt. 2,00) Aehl, 3. Okt. morgens 6 Uhr 2,90 m (2. Okt. 2,98 m)...

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger. (Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Samstag den 3. Oktober

Artillerieband St. Barbara. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Lokal Afrika u. Chinatiergärtnerei. Monatsversammlung im Kartiergarten...

Urin - Auswurf - Untersuchungen. Chem.-technische Begutachtungen und Auskünfte. Bakteriolog.-chemisches Institut Dr. Fritz Lindner...

Fahrnis-Versteigerung. Dienstag, den 6. Oktober, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, wird im Auftrag der Nachlass des Herrn Hüttich...

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft. Sprachen Einzelunterricht pro St. Mk. 2.- Berlitz-Schule. 14702.9.1

Feine Herrenschneiderei. Anfertigung von feldgrauen Uniformen. Lieferung in kürzester Zeit. Kaiserstrasse 124. A. Hunsinger, Telephon 1869

Feldpostbriefe von 10-30 Stück Inhalt 5er, 6er, 8er, 10er, hübsche Façons, prima Qualität, Spiegelprägung...

Louis Maier, Cigarrenfabriken, Waldhornstraße 19. Straßenbauarbeiten. Abreiharten ein- u. mehrfarbig werden reich u. bill. angefertigt...

40-60 Liter Morgenmilch frisch hier gesucht. Jagdflinte (Zentralfeuer, Cal. 16) zu kaufen gesucht. Gas-Badeeinrichtung, gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht...

Kreuznader Grahambrot sowie 14703 Kölner Schwarzbrot trifft nun wieder regelmässig ein bei Otto Schneckenburger Adlerstraße 39. Telephon 2776.

Gut bürgerlichen Mittags- und Abendessen erhalten Herren und Damen. Kaffeehaus 56, 3 Treppen.

Fleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern und Kostümen in und außer dem Hause. Scherstraße 18, 3. St.

Für Feldpostbriefe empfehle Schokoladenkeks, äußerst nahrhaft. Paket 40 Pfg., 1/4 Pfund 25 Pfg. Frisch eingetroffen: Deutsche Schokolade 2 Tafeln in Feldpostbrief 60 Pfg.

Eibischwurzelbonbons, leicht lösend, 10 Pfg., 1/4 Pfund 25 Pfg. Karlsruher Leckerbissen, das Ideal aller Honigdesserts.

Richard Freund, Konditorei, B41716 Kriegstraße 18. 1 Waggon Steinzeug wieder eingetroffen, empfehle alle Sorten Schmalz- und Einnachtöpfe...

Sehr billig kaufen Sie Möbel. Möbelhaus Maier Weinheimer nur 14686 Karlsruhe, Kronenstrasse 32. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Militärlampen frisch eingetroffen. 3-jähriges, 37, L.

Waldemar Schmidt, Bauer, Markgrafstr. 27, Eßluden. Herren- u. Damenrad, 2 Herrenfahrräder, Damenfahrrad, Herren- u. Damenrad.

Herren- u. Damenrad, 2 Herrenfahrräder, Damenfahrrad, Herren- u. Damenrad. Elegantes Herrenrad, (Opel) mit Torpedo, noch nicht gefahren...

Sandwagen mit Federn, wie neu, 4radrig, für 80 A zu verkaufen. Pony (Fuchs) mit Geschirr und Wagen, auch einzeln billig zu verkaufen.

Pferd zu verkaufen 5 Jahre alt, kräftiges Tier. Anzweihen bomittags, B41766.3.3. Gänse junge, aus Stopfen sehr geeignet, da mit Weiden gut gefüttert...

Eine Pferdebedingung Grube abzugeben. 14700.2.4 Körnerstraße 33/35, II.

Aus der 39. Verlustliste.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)
Infanterie-Regiment Nr. 40, Rajatt.
III. Bataillon.
(Rossoncourt vom 2. bis 10. 9. 14.)

9. Kompagnie: Offizierstellv. Hjh schw. verw., Bizefeldw. d. Ref. Hermann Bohr, Baden-Baden, schw. verw., Fül. Georg v. Thien, Wittenberge (Prignitz), schw. verw., Fül. Johannes Dyballa, Oppeln, l. verw., Tambour Otto Krusta, Rünningen (Braunschweig), l. w., Fül. Joseph Schultze, Ablaß (Sigmaringen), l. verw., Fül. Albert Buschmaier, Stetten (Hechingen), Gefr. Alb. Brüder, Asbet (Ahaus), Fül. Karl Kern, Belfort (Frankr.), heimatsber. Denslingen (Emmendingen), Sanitätsföhr. Paul Seidel, Buzlau, jämtl. schw. verw.
10. Kompagnie: Feldwebelstellv. Max Vichtenfels, Pforzheim, l. verw., Bizefeldw. d. Ref. Wendelin Hornung, Dettingen (Rastatt), l. verw., Unteroff. Alfons Meyer, Dillingen (Altkirch), tot, Unteroff. Josef, Weiswarter (Stendal), schw. verw., Unteroff. Erich Wenzel, Karlsruhe, schw. verw., Fül. Johann Ströbele, Rosna (Sigmaringen) schw. verw., Gefr. Paul Gellrich, Paulwiz (Frankenstein), tot, Gefr. Eaver Brommer, Neulag (Bühl), tot, Fül. Georg Lauer, Leidenhof (Kulmbach), l. verw., Fül. Karl Dietrich, Hisingen (Engen), tot, Fül. Eaver Ströbel, Bärental, (Sigmaringen), tot, Fül. Joseph Wagner, Treist (Prüm), schw. verw., Fül. Willy Thomaszewski, Mersleben, schw. verw., Fül. Franz Springmann, Oberachern, l. verw., Fül. Max Frid, Berlin, schw. verw., Fül. Hermann Melam, Hart (Saigerloch), schw. verw., Fül. August Feutenen, Oberndorf (Neuhaus a. D.), schw. verw., Fül. Fridolin Kleiner, Billingen (Sigmaringen), tot, Fül. Friedrich Heinjen, Willemsburg (Harburg), schw. verw., Fül. Jos. Knitter, Melachin (Konitz), schw. verw., Fül. Otto Wöhler, Balg (Baden-Baden), schw. verw., Fül. Franz Winge, Falkenberg (Neurode), schw. verw., Fül. Stanis. Kinski, Neu Bieth (Bromberg), l. verw., Fül. Peter Peters, Stelle (Winen), Fül. Michael Michwiz, Wallstadt (Mannheim), Fül. Anton Grotter, Hemsheim (Bruchsal), Fül. Laurentius Häufler, Hemsbach (Weinheim), Gefr. Hermann Strohmaier II., Wormöhe (Holzminde), jämtlich schwer verwundet; Fül. Ferdinand Stadmaier, Hechingen, tot, Fül. Stanislaus Jauch, Burladingen (Hechingen), schw. verw., Fül. August Bierlamp, Moringen (Northheim), l. verw., Fül. Peter Weirich, Hornburg (Wiesbaden), schw. verw.
11. Kompagnie: Bizefeldw. d. Ref. Ludwig Wittmann, Mannheim, Unteroff. Erich Wöhrhart, Dorpagan (Ramin), Fül. Otto Kirch, Gillersheim (Hortheim), Fül. Otto Sinze, Mersleben (Mersleben), Fül. Stanislaus Misto, Dbra (Bomst), Unteroff. Georg Burgard, Colmar, jämtlich verwundet; Fül. Joseph Bogenschütz, Dossenheim, verw., Gefr. Jos. Wintemberger, Bollmarlingen (Konstanz), verw., Fül. Joh. Ludwig Müller, Colmar, tot.
12. Kompagnie: Fül. Koppe, Fül. Jos. Bacher, Fül. Ernst Hasler, Dreisbach (Siegen), Gefr. Wilhelm Henze, Altendorn (Olpe), Fül. Alois Gruber, Watterdingen (Engen), jämtlich schw. verw.; Fül. Max Nieß, Bernaringen (Blauenuren), tot, Fül. Bernhard Zoller, Singsheim (Baden-Baden), schw. verw., Fül. Karl Hirschauer, Großweier (Mörsen), l. verw., Fül. Wilhelm Hof, Baden-Baden, Fül. Karl Benfstein, Leimbach (Weßel), Fül. August Sommer, Verzage (Schroda), Fül. Wilhelm Merboth, Frankfurt a. M., jämtlich schwer verwundet; Fül. Gustav Krauß, Eienach, l. verw., Fül. Brunner, schw. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 113, Freiburg i. Baden. 2. Bataillon.

(Ste. Barbe und Renil vom 3. bis 12. 9. 14.)
5. Kompagnie: Bizefeldw. Hermann Schlager, Wittenweier (Zahr), verw. Gefr. Gustav Müs, Ludwigshafen, verw. Gefr. der Reserve Denzinger tot, Ref. Berg, Gefr. der Ref. Fritz Nag, Ref. Wehrle, Einj.-Freiw. Unter. Viktor Weil, Freiburg, Musf. Johann Schachtel, Konstanz, Ref. Albert Jung, Tann i. Elz., jämtlich leicht verw. Ref. Georg Grähling, Küssheim, schw. verw.
6. Kompagnie: Oberst. Föhr. v. Willig schw. verw. St. der Ref. Spiegelhalter tot, Unter. der Ref. Johann Bellem, Dilsber (Heidelberg), schw. verw. Musf. Jakob Beck, Hartmannsweiler (Gebweiler), Musf. Anton Schilling, Hoppede (Dülmen), Ref. Adolf Grohinger, Neuenburg (Müllheim), Musf. Karl Wintler, Müllingen (Stodach), Ref. Friedrich Kraut, Emmendingen (Freiburg), jämtlich tot, Musf. Josef Hägele, Steisingen (Stodach), Musf. Friedrich Schach, Lohsburg (Freudenstadt), Ref. Edmund Schelb, Obermünsteral (Staufen), Musf. Hermann Reichenbach, Kollnau (Waldkirch), jämtlich schw. verw. Bizefeldw. Kurt Pohle, Saynau (Goldberg), Ref. Franz Berg, Junzweier (Offenburg), Ref. Anton Stahl, Waldachshof (Weisheim), Musf. Franz Hochstein, Mailer (Fredeburg), jämtlich leicht verw. Einj.-Freiw. Unter. Philipp Claus, Reilingen (Schweigen), Einj.-Freiw. Ernst Wülfen, Westhaden (Rulach), Musf. Julius Müller, Secklingen (Emmendingen), Musf. Otto Wollring, Mardorf (Heberlingen), Ref. Anton Stang, Windischbach (Borberg), jämtlich tot, Bizefeldw. Alfred Niedmann, Niedheim (Karlsruhe), schw. verw. Musf. Apollonius Diegelmann, Marbach, l. verw. Ref. Eaver Keller, Wittelsheim (Tann), l. verw. Ref. Franz Spitz, Herbolzheim (Emmendingen), l. verw. Musf. Josef Rödel, Altheim (Büdingen), l. verw. Musf. Julius Scharsbach, Unterglöttental (Waldkirch), schw. verw. Ref. Johann Hägel, Hupfingen (Taubertshofshausen), schw. verw. Musf. Karl Häufler, Andelsbosen (Ueberslingen), schw. verw. Musf. Karl Reich, Offenburg, l. verw. Musf. Emil Köhler, Offenburg, l. verw. Musf. Franz Scharbach, Oberglöttental (Waldkirch), Ref. Josef Bohnerder, St. Amarin (Tann), Einj.-Freiw. Emil Fall, Ottersweiler (Bühl), Musf. Karl Heim, Dainbach (Borberg), jämtlich leicht verw. Gefr. Friedrich Summ, Gutach (Wollach), verw.
7. Kompagnie: St. der Ref. Schwörer schw. verw. St. der Ref. Dürstein l. verw. Unter. der Ref. Rudolf Kramer, Freiburg, tot. Hornist Gefr. Eugen Häfner, Reudorf (Mühlhausen), Tamb. Gefr. Josef Steiner, Pfaffenrot (Ettlingen), Tamb. Adolf Köstler, Egringen (Barrach), Musf. Josef Ströble, Mardorf (Heberlingen), Ref. Karl Hättich, Steig (Freiburg), Ref. Christian Adölin, Dittschwandern (Emmendingen), Ref. Max, Ref. Josef Schrad, Rüberrn (Mosbach), jämtlich tot, Unter. Josef Keimer, Liptingen (Stodach), l. verw. Unter. Roderich Kaeße, Schmantori (Stodach), schw. verw. Unter. Hermann Kaempf, Freiburg, verw. Unter. Albert Hölge, Hebern (Zallinghofel), schw. verw. Gefr. der Ref. Karl Gelbreich, Waldkirch, Ref. Albert Boeringer, Steig (Freiburg), Ref. Mariell Mad, Molsch (Tann), Ref. Spöhner, Ref. Karl Faulhaber, Königheim (Taubertshofshausen), Ref. Josef Anselm, Freiburg, Ref. Karl Witt, St. Amarin (Tann), Ref. Friedrich Müllach II., Redarwimmersbad (Eberbach), Musf. Leo Schwarz, Sulz (Gebweiler), jämtlich verw. Musf. Wilhelm Haiges, Ludwigshafen, l. verw. Musf. Fritz Kiefer, Marzell (Müllheim), schw. verw. Musf. Anton Thoma, Unterprechtal (Waldkirch), l. verw. Musf. Ewald Roth, Hildenbail, verw. Musf. Heinrich Bretthauer, Binzlar (Stolzengau), schw. verw. Musf. Fritz Weber, Mittelweier (Colmar), tot, Musf. Heinrich Sackler, Oberrotweil (Weßlach), l. verw. Musf. Hermann Maner III., Pforzheim, Musf. Andreas Wöhler, Müzbail (Emmendingen), Musf. Otto Birholz, Begerndorf (Oberbarmen), Musf. Karl Stuber, Tumringen (Barrach), Musf. Adolf Burger, Sölden (Freiburg), Musf. Karl Hoffenrich, Spöck (Karlsruhe), jämtlich verw. Gefr. Rudolf Feig, Karlsruhe, l. verw. Einj.-Freiw. Erwin Finzer, Niedlingen (Barrach), l. verw.
8. Kompagnie: Oberst. der Ref. Koever schw. verw. Bizefeldw. der Ref. Friedrich Schulze, Misburg (Saun), schw. verw. Unter. Eugen Gaas, Mühlhausen, l. verw. Musf. Friedrich Sommer, Balingen (Emmendingen), l. verw. Einj.-Freiw. Gerhard Senj,

Saynau (Goldberg), tot, Gefr. der Ref. Weing, l. verw. Ref. Alfred Wehr, St. Amarin (Tann), schw. verw. Ref. Otto Krug, Eiersheim (Taubertshofshausen), tot, Ref. Heinrich Menges, Bad Ems (Wiesbaden), Gefr. der Ref. Josef Haufer, Freiburg i. B., beide verw. Ref. Michael Springmann, Lautenbach (Oberkirch), l. verw. Ref. Fritz Zimmermann, Karlsruhe, verw. Musf. Albert Schiffenecker, Mühlhausen, schw. verw. Musf. Karl Stausch, Kespau (Borberg), verw. Unter. der Ref. Vogel tot.

Infanterie-Regiment Nr. 170. III. Bataillon, Donaueschingen. (St. Barbe und Renil vom 1. bis 8. 9. 14.)

9. Kompagnie: Musf. Wilhelm Endlich, Redareiz (Mosbach), Musf. Edgar Meier II., Konstanz, Musf. Johann Heß, Rehl, Ref. Franz Langenbacher II., Unterglashütte (Konstanz), jämtlich tot; Ref. Wilhelm Schlent, Blumberg (Willingen), Bizefeldw. Ludwig Ubele, Untergrombach (Karlsruhe), Musf. Karl Dumm, Karlsruhe, Musf. Johann Döhlenberger, Döfingen (Barrach), Musf. Wilhelm Massino, Pfaffenroth, Musf. Eduard Duz, Boll (Konstanz), jämtlich schwer verwundet; Musf. Ostar Weindner, Rehl, tot, Ref. Otto Hirth, Gralshausen (Waldlingen), Musf. Alfons Matt, Waldreibrug (Schweiz), Musf. Jos. Helfenstein, Dietweiler (Elß), Ref. Gottlieb Meß, Bachheim (Willingen), jämtlich schwer verwundet; Ref. Karl Schiebel, Göschweiler (Freiburg), l. verw., Musf. Karl Schäfer II., Hanau, schw. verw., Unteroff. d. Ref. Alfred Imhoff, Wöhrenbach (Willingen), schw. verw., Gefr. Friedrich Sillmann, Weißweil (Freiburg), verw., Musf. Jos. Bach, Weitenung (Baden-Baden), schw. verw., Musf. Joseph Schwab, Zell (Offenburg), Ref. Adolf Stoll, Degerau (Waldshut), Ref. Eugen Ailian, Gerstlätten (Mosbach), Ref. Anton Hirn, Eiersheim (Mosbach), Ref. Friedrich Fühns, Geisingen (Willingen), Musf. Gustav Bohn, Oberhausen (Karlsruhe), Musf. Otto Hägele, Emünd (Württ.), jämtlich schwer verwundet; Ref. Bernhard Schneider IV., Seebach (Offenbach), verw., Ref. Wilh. Rehmund, Kapellen i. Bayern, verw., Ref. Friedrich Dold, Furtwangen (Freiburg), schw. verw., Ref. Franz Langenlein, Unterglashütte (Konstanz), schw. verw., Ref. Eduard Frank, Stürzenhard (Mosbach), verw., Ref. Franz Rüb, Eudingen (Freiburg), verw.
10. Kompagnie: Oberleutn. v. Spymoorst, Weimar, l. verw., Unteroff. Richard Meier, Waldkirch, tot, Musf. Bernhard Meier IV., Willingen, l. verw., Ref. Jakob Schnedenburger, Biesingen (Wilt), tot, Ref. Jos. Scheider, Willingen, l. verw., Ref. Karl Scheier, Niedböhlingen (Willingen), l. verw., Musf. Karl Haberader, Seidelberg, l. verw., Musf. Max Eder, Kasingen i. Bayern, schw. verw., Ref. Hermann Korschhaus, Niedheim (Willingen), schw. verw., Musf. Jos. Merz, Kollingen (Waldshut), schw. verw., Musf. Karl Eberle, Brötzingen (Pforzheim), schwer verw., Bizefeldw. Gustav Thoms, Weidenhof (Gardelogen), tot; Ref. Eaver Schnell, Wöhrenbach (Willingen), Ref. Viktor Füg, Wöhrenbach, Ref. Karl Weha, Trieburg, Musf. Ernst Meier, Saalfeld, jämtlich l. verw.; Ref. Hermann Glatthaar, Willingen, tot, Musf. Hermann Fünigeld, Zürich, l. verw., Musf. Lor. Sira, Sulzbach (Colmar), schw. verw., Musf. Alois Nied, Diebach (Karlsruhe), schw. verw., Bizefeldw. Gustav Köhler, Bühlertal, schw. verw., Musf. Hermann Heiler, Forst, tot, Musf. Ernst Helfer, Forchheim (Karlsruhe), tot, Musf. Adolf Haag, Singen, schw. verw., Musf. Jakob Schmidt, Altnedorf (Heidelberg), l. verw., Musf. Jos. Seeger, Willingen, schw. verw., Musf. Julian Binder, Niedermorzhweiler (Mühlhausen), tot, Musf. Friedrich Knos, Büthenau (Karlsruhe), schw. verw., Ref. Richard Romann, Geisingen (Willingen), l. verw., Ref. Otto Roth, Hisingen (Willingen), schw. verw., Ref. Alb. Steiger, Elm, tot, Musf. Emil Sipp, Marlich (Colmar), l. verw., Ref. Joseph Leber, Birsdorf (Baden), l. verw., Musf. Sim. Stiefel, Birlar (Frankfurt a. M.), l. verw., Musf. Paul Honold, Donaueschingen, tot, Ref. Jos. Tenge, Breitenborn (Braunschweig), l. verw., Musf. Wilhelm Schmidt, Frankfurt a. M., l. verw., Musf. Karl Wolf, Ochselbronn (Karlsruhe), l. verw., Musf. Adolf Schäfer, Oberstrot (Rastatt) schw. verw., Musf. Ostar Krauß, Pforzheim, schw. verw., Musf. Karl Friehe, Oberkirch (Offenburg), l. verw., Bizefeldwebel d. Ref. Wilhelm Stoffel, Frankfurt a. M., schw. verw., Sanitätsunteroffizier Friedrich Bauer, Birsdorf in Bayern, tot, Ref. Franz Nieger, Willingen, l. verw., Ertragr. Morand Meier, Sundweier (Willingen), tot, Musf. Leopold Walz, Gröbigen (Durlach), Musf. Heinrich Benz, Gröbigen (Durlach), Musf. Karl Siegriff, Gröbigen (Durlach), Musf. Jos. Pippus, Schramberg (Württ.), Unteroff. d. Ref. Frieber, Wühlstedt (Offenburg), jämtlich l. verw.; Musf. Fridolin Mutter, Willaringen (Waldshut), Musf. Wilhelm Köbel, Rastorf (Göttingen), Gefr. Fridolin Probst, Wöhlen (Barrach), Musf. Robert Hochhauer, Neuhausen (Karlsruhe), jämtlich schw. verw., Ertragr. Erhard Erhard, Leigelswurz (Offenburg), l. verw., Ertragr. Fien, Rittersberg (Offenburg), l. verw., Ref. Karl Eisenhut, Regensburg, l. verw.

11. Kompagnie: Musf. Johann Hasen, Wehingen (Spaichingen), Musf. Stefan Merzel, Reichenal (Rastatt), Musf. Otto Heimecke, Stettlerburg (Braunschweig), Musf. Karl Mosemann, Ludwigshafen, Musf. Gottfried Dippert, Klein Eibstedt (Königsbrunn), Musf. Emil Wöschmann, Neumünster (Borbesholm), jämtlich tot; Musf. Jos. Volkert, Högfeld (Mosbach), Sergeant Fritz Borde, Königsberg, Bizefeldw. d. Ref. Friedrich Wunder, Mannheim, Musf. Hermann Kaufmann, Helmstedt, Musf. Konrad Nieger II., Spyingen (Willingen), jämtlich schw. verw.; Musf. Johann Ehrat, Adorf (Bonnendorf), tot, Musf. Emil Enig, Mannheim l. verw., Musf. Johann Scheerer, Unterfingen (Freudenstadt), schw. verw., Musf. Nikolaus Buntel, Mannheim, l. verw., Musf. Otto Weil, Pforzheim, schw. verw., Musf. Richard Schmidmann, Boshum, schw. verw., Musf. Wd. Greulich, Pforzheim, Musf. Konrad Kuppenein, Donaueschingen, Musf. Paul Staudt, Furtwangen, Musf. Karl Ruf, Aninglingen (Karlsruhe), jämtlich l. verw.; Musf. Friedrich Häfelter, Hupfingen (Mosbach), schw. verw., Musf. Wilhelm Hengherr, Kadoßzell, Musf. Albert Judicht, Hattlingen (Arnsberg), Musf. Ernst Albert Gauer, Colmar, Musf. Paul Alee, Tommerdingen (Blauenuren), Musf. Johann Huber, Unterbadlingen (Willingen), Musf. Karl Girich, Sachsenhausen (Mosbach), Musf. Franz Joseph Kern, Gernersheim (Kandel), Unteroff. d. Ref. Jos. Georg Rapp, Badenberg (Willingen), Musf. Andreas Kone, Oberhändt Neustadt), Musf. Johann Fröhhard, Deutschrumbach (Rappoltsweiler), Gefr. Martin Weber, Niedöschingen (Willingen), jämtlich l. verw.; Musf. Alfred Dold, Langenbach (Willingen), schw. verw., Musf. Wilhelm Raib, Ehlers (Neuhoff), l. verw.

12. Kompagnie: Hauptm. Karl v. Heimbürg, Bizefeldw. Hyron. Nieger, Unterrena (Konstanz), Musf. Viktor Valotia, Domprada (Breslau), Ref. Joseph Weber, Dellingen (Spaladingen), Ref. Karl Dettinger, Dellingen (Spaichingen), Ref. Joseph Rosenstiel I., Unadingen (Willingen), Ref. Hubert Ketterer, Sudershofen (Willingen), jämtlich l. verw.; Ref. Emil Wausch I., Donaueschingen, tot, Ref. Rud. Wagner, Eienbach (Neustadt), Ref. Jos. Wintermantel, Bräunlingen (Willingen), Musf. Karl Müller, Mannheim, Musf. Karl Haase, Bolkerode (Göttingen), Musf. Bernhard Wilschöf, Breuschette (Boschum), Musf. Joseph Ernst, Baden, jämtlich l. verw.; Hornist Defiderius Huber, Wollach (Offenburg), schw. verw., Musf. Jos. Schermeiser, Gondelsheim (Gebweiler), Musf. August Kurz, Fogsweiler (Offenburg), Musf. Paul Keller I., Blafwald (St. Blauen), Musf. Karl Seidel, Epine (Benthen), jämtlich l. verw.; Hornist Friedrich Fall, Baden-Vöhtental, schw. verw., Musf. Wendelin Haas, Waldbum (Baden), l. verw., Musf. Friedrich Wenzel, Mannheim, schw. verw., Musf. Eugen Schäfer II., Pfaffenroth, Musf. Hermann Stober, Teufschneurtal (Karlsruhe), Musf. Karl Weber, Dellingen (Spaichingen), Musf. Albert Kiefer, Wellenburg (Rehlingen), Musf. Wilhelm Feder, Reichenbach (Karlsruhe), jämtlich verwundet; Unteroff. d. Ref. Engelbert Ruff, Dehningen (Konstanz), tot, Ref. Wilhelm Bähle II., Langenbach (Willingen), l. verw., Ref.

Alfred Maurer, Hinterzarten (Neustadt), l. verw., Ref. Karl Walz, Zussenhofen (Offenburg), verw., Ref. Martin Thoma, Mannheim, Bohem. Jos. Staiger, Elm, Musf. Hermann Wöffer, Dillweihenstein (Pforzheim), Musf. Jakob Weißbrod, Redarau (Mannheim), Musf. Friedrich Schiele, Chicago, heimatsberechtigt in Ruff bei Karlsruhe, jämtlich leicht verw.; Gefr. Gustav Haushmann, Baden-Baden, tot, Ref. Albert Waldvogel I., Langenortnach (Neustadt), Ref. Emil Schelb, Hinterzarten (Freiburg), Ref. Max Beyer, Zwidau, Musf. Karl Schrader, Eggersdorf (Linden), Bohem. Ludwig Zweig, Neuzheim (Redarjulm), jämtlich leicht verwundet.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 8, Schlettstadt. (Marlich, Donon, Celles vom 9. bis 24. 8., Kompattelze und La Bourgonce vom 29. 8. bis 7. 9. 14.)

1. Kompagnie: Jäger Wilhelm Hahn, Staudernheim (Meisenheim), l. verw., Jäger Karl Suhm, Gengenbach (Offenburg), schw. verw., Gefr. Karl Hoferer, Ohlsbach (Offenburg), l. verw., Jäger Severin Schnaiter, Oberharmersbach (Offenburg), schw. verw., Jäger Johann Grubler, Sundhausen (Donaueschingen), schw. verw., Gefr. Hermann Jenne, Leutersberg (Freiburg), l. verw., Jäger Friedrich Zimmer, Selmlingen (Rehl), l. verw., Jäger Joseph Fleg, Bühl (Baden), l. verw., Jäger Georg Forster, Menchhooen (Baden), l. verw., Jäger Joseph Köppler, Weil (Barrach), verw., Jäger Karl Gugelweier, Aagen (Baden), tot, Oberjäger Friedrich Frey, Aagen (Baden), l. verw., Oberjäger Hermann Kieffner, Hinterzarten (Baden), l. verw.
2. Kompagnie: Ref. Robert Körner, Borberg (Baden) tot, Gefr. Karl Engler, Biernheim (Mannheim), l. verw.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratskammer vom 1. Oktober 1914.

Zum Gedächtnis Großherzog Friedrich I. Der Stadtrat hat am Todestag des unvergeßlichen Großherzogs Friedrichs I. (28. September) einen Lorbeerkranz mit den Farben der Stadt Karlsruhe an der Ruhesstätte des hohen Entschlafenen durch eine Abordnung niederlegen lassen. Der auf Allerhöchsten Befehl ergangenen Einladung folgend hat die Abordnung auch an dem Gottesdienst, der am 28. September um halb 12 Uhr vormittags in der Grabkapelle stattfand, teilgenommen.

Beileidsbezeugung. Der Oberbürgermeister hat namens des Stadtrats den Hinterbliebenen des am 28. September d. J. verstorbenen Wirklichen Geheimen Rats und Präsidenten der Generalintendant der Großh. Zivilliste, Erzellenz Dr. Eduard von Nicolai, herzlichste Beileid ausgesprochen und einen Lorbeerkranz an der Bahre des Entschlafenen niederlegen lassen. Eine Abordnung des Stadtrats hat sich an der Beisetzungsfeier beteiligt.

Begleichwünschung. Der Oberbürgermeister wird ermächtigt, namens des Stadtrats dem Galerieprofessor Professor Dr. Hans Thoma zu seinem 75. Geburtstag Glück- und Segenswünsche darzubringen.

Stadtkronik für 1913. Auf Vorschlag der Archivalkommission beschließt der Stadtrat, der Stadtkronik für 1913 die Widnisse folgender im Berichtsjahre verstorbenen Persönlichkeiten beizugeben: des Stadtrats M. Böck, des Altstadtrats E. Glaser, des Stadtbaurats a. D. W. Strieder, des Geh. Rats Dr. R. von Stiffer und des Musikdirektors a. D. Wd. Wötige. Außerdem sollen in der Chronik abgebildet werden: der alte und der neue Hauptbahnhof, das städtische Kinderheim und das neue Schulhaus im Stadtteil Rippurr.

Vollstücken. Infolge Verwendung des Lufthaus als Reservelazarett kann die vom Badischen Frauenverein dafelbst eingerichtete Volkstüche als solche nicht mehr benützt werden. Der Stadtrat erklärt sich daher auf Ansuchen des Frauenvereins damit einverstanden, daß für die Dauer des Krieges im weßlichen Hügel des Empfangsgebäudes des alten Bahnhofs mit einem Kostenaufwand von 1700 Mark für bauliche Herstellungen eine provisorische Volkstüche eingerichtet wird.

Sperung eines Teils der Waldstraße während des Wochenmarktes auf dem Stephan-Platz. Die Waldstraße zwischen Karl- und Amalienstraße muß an Markttagen in den Monaten Oktober und November für Marktzweck (Ausstellung der zahlreichen Kartoffel- und Krautwagen) in Anspruch genommen werden. Das Großh. Bezirksamt wird daher ersucht, die erwähnte Straßenstrecke an den bezeichneten Tagen für den öffentlichen Fußverkehrsverkehr zu sperren.

Liebesgaben für die Truppen der hiesigen Garnison. Der Oberbürgermeister erstattet ausführlichen Bericht über das Ergebnis des Aufrufs des Stadtrats an die Bürgerchaft um Zuwendung von Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen der hiesigen Garnison und über die Verbringung der gestifteten Gaben mittels Kraftwagen nach den Schlachtfeldern. Der Stadtrat nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis und beschließt eine öffentliche Dankagung für die zahlreichen Spenden.

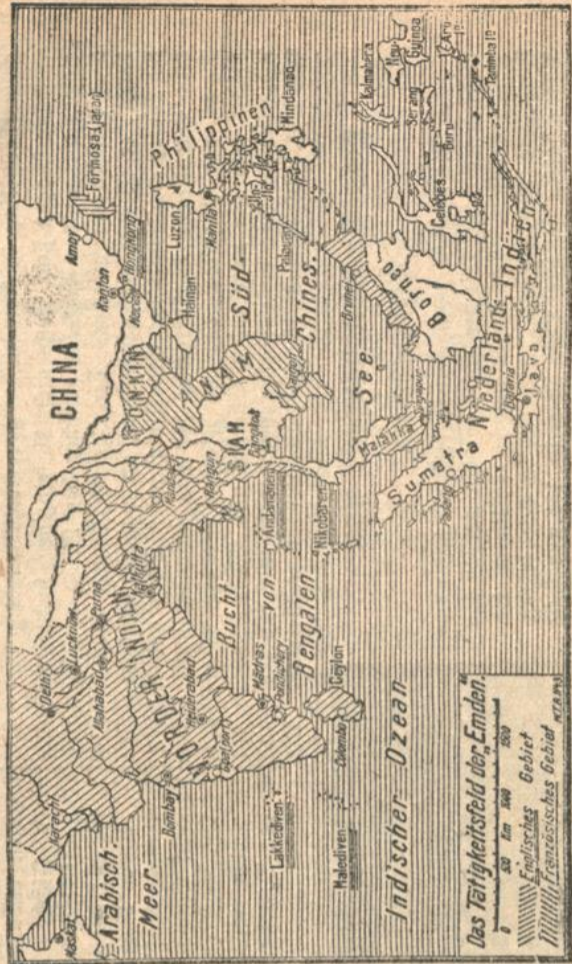
Rechenchaftsbericht für 1913. Nachdem der Rechenchaftsbericht für 1913 im Druck erschienen ist und die Rechnungen der Stadthauptkasse und der städtischen Nebenstellen vorchriftgemäß zur Einsicht der Gemeindefteuerpflichtigen aufgelegt waren, kann deren Verkundigung im Bürgerauschuß stattfinden. Dies wird auf die Tagesordnung der nächsten Bürgerauschuffung gesetzt.

Verlegung des Endbahnhofs der Albtalbahn. Der Stadtrat erklärt sich mit der Errichtung eines Transformatorenhauses für die Albtalbahn am neuen Endbahnhof derselben bedingungsweise einverstanden und stellt das erforderliche Gelände in jederzeit widerrufflicher Weise unentgeltlich zur Verfügung.

Vergebung von Stiftungszinsen. Die diesjährigen Zinsenerträge der Dr. Schenkenschen Dienstbotenstiftung werden nach den Anträgen der Witwe des Stifters, der Frau Geh. Hofrat Dr. Schenk vergeben.

Wirtschafstgesuche. Dem Großh. Bezirksamt werden vorgelegt die Gesuche der Wirte Franz Robert Weigand Eheleute, zuzweit in Rottweil a. N., um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „Zum Goldenen Dohlen“, Kaiser-Strasse 91, und des Fräulein Marie Knecht um Erlaubnis zur Verlegung ihrer Konzession zum Betrieb eines vegetarischen Speisehauses mit Ausschluß von alkoholfreien Getränken im Hause Kaiser-Strasse 140 nach jenem Karl-Strasse 17 unbeantragt, das Geschäft des Wirts Heinrich Rein um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinhandlung in dem Wirtschaftsraum des ehemaligen Bahnhofrestaurlants III. Klasse im alten Bahnhofgebäude Kriegs-Strasse 7 mit einer gegen deshalb eingekommenen Einsprache unter Verneinung der Bedürfnisfrage.

Season September-Juni. Herrlich gelegene, ruhige Herbst- und Winterstation. Trauben-, Mineralwasser-, Terrain-, Freiluft-Bege-Kuren. - Zandersaal, Kaltwasseranstalten, Inhalatorium etc. Alle Hotels und Pensionen im vollen Betrieb. Kanalisation, Hochquellenleitungen. Direkte Schnellzugverbindungen von Berlin-München und Wien. Alle Kurrichtungen werden weiter geföhrt. Prospekte gratis durch die Kurvorstehung.



Die Fahrten des Kreuzers 'Emden'. Unter vortrefflicher Kreuzer der 'Emden' hat mit seinen Fahrten in England den Reiz gewonnen...

Russische Infanterie nimmt eine sehr hohe Position an der Duna.



Im dem nächsten eisenernen Oktober der 'Grenze'... In dem nächsten eisenernen Oktober der 'Grenze'... In dem nächsten eisenernen Oktober der 'Grenze'...

Bei dem Ueberführen in die Zigarette... Bei dem Ueberführen in die Zigarette... Bei dem Ueberführen in die Zigarette...

zum Ausbruch. Es sind dies nun freilich zum Teil kleinere Gaswerke... zum Ausbruch. Es sind dies nun freilich zum Teil kleinere Gaswerke... zum Ausbruch. Es sind dies nun freilich zum Teil kleinere Gaswerke...

Den allerersten und prächtigsten Fruchtstift liefern die schwarzen... Den allerersten und prächtigsten Fruchtstift liefern die schwarzen... Den allerersten und prächtigsten Fruchtstift liefern die schwarzen...

Stück müssen wir einen Blick in die reich gefüllte Speisekammer... Stück müssen wir einen Blick in die reich gefüllte Speisekammer... Stück müssen wir einen Blick in die reich gefüllte Speisekammer...

Bei dem Ueberführen in die Zigarette... Bei dem Ueberführen in die Zigarette... Bei dem Ueberführen in die Zigarette...

Bei dem Ueberführen in die Zigarette... Bei dem Ueberführen in die Zigarette... Bei dem Ueberführen in die Zigarette...

Bei dem Ueberführen in die Zigarette... Bei dem Ueberführen in die Zigarette... Bei dem Ueberführen in die Zigarette...

